

# Integrative Kindertageseinrichtung „Thümmnitzzwerg“

## Konzeption

Stand 05/2025



## Inhalt

1	Der Träger "Internationaler Bund" stellt sich vor .....	5
2	Die Kindertageseinrichtung .....	7
2.1	Ziel und Zielgruppe .....	7
2.2	Kapazität und Öffnungszeiten .....	7
2.3	Struktur .....	8
2.4	Räume, Außengelände und Material .....	8
2.5	Pädagogische Fachkräfte .....	9
2.5.1	Personalentwicklung .....	10
2.5.2	Umgang mit Personalausfall .....	11
2.5.3	Ausbildung .....	11
3	Gesetzliche und pädagogische Grundlagen.....	13
3.1	Grundlagen der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen .....	13
3.2	Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung .....	13
3.2.1	Strukturelle Qualität .....	13
3.2.2	Pädagogische Qualität.....	13
3.2.3	Trägerqualität.....	13
3.2.4	Fachberatung .....	14
3.3	Kinderschutz.....	14
3.4	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Familien.....	15
3.5	Übergänge .....	16
3.5.1	Übergang Familie – Kita .....	16
3.5.2	Übergang Kinderkrippe – Kindergarten .....	17
3.5.3	Übergang Kindergarten – Grundschule.....	17
3.6	Beobachtung und Dokumentation.....	18
4	Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Orientierungsrahmen .....	20
4.1	BNE in der Kita .....	20
4.2	Partizipation, Demokratie und Beschwerdemanagement.....	20
4.3	Sozialraumorientierung, Vernetzung und Kooperation .....	22
4.3.1	Die Kita im Stadtteil .....	22
4.3.2	Kooperation mit der Grundschule .....	22
4.3.3	Kooperation mit externen Partnern.....	22
4.4	Projektarbeit.....	22
5	Pädagogische Arbeit im Rahmen der Bildungsbereiche .....	25
5.1	Professionelles Handeln im pädagogischen Alltag.....	25
5.2	Kinder brauchen freies Spiel .....	26
5.3	Vielfalt, Individualität und Gemeinschaft .....	26
5.4	Kommunikative Bildung - Sprache und Literacy .....	28
5.5	Gesundheitsförderung – Somatische Bildung .....	29
5.6	Sexualpädagogik und geschlechtersensible Pädagogik.....	32
5.7	Ästhetische Bildung .....	33
5.8	Medienbildung und Digitalisierung .....	34
5.9	Naturwissenschaftliche Bildung .....	34
5.10	Mathematische Bildung .....	35

## Einleitung

Diese Konzeption gibt einen umfassenden Einblick in die pädagogische Arbeit der IB Kita **„Thümmlitzwerge“** und zeigt auf, wie wir Kinder in ihrer Entwicklung begleiten, stärken und individuell fördern. Sie orientiert sich am **„Leitfaden zur Entwicklung pädagogischer Qualität in Kita, Hort und Ganztag“** des Internationalen Bundes und wird im fachlichen Austausch mit dem Träger und den Mitarbeitenden jährlich überprüft und weiterentwickelt.

**„Kinder brauchen Kinder“** – diesem Grundgedanken fühlen wir uns in besonderer Weise verbunden. Kinder lernen am besten in einer lebendigen Gemeinschaft, in der sie spielen, toben, forschen und miteinander die Welt entdecken können. Unsere Kita bietet ihnen einen geschützten Raum, in dem sie Selbstständigkeit und Selbstvertrauen entwickeln, soziale Kompetenzen stärken und mit Freude an neuen Erfahrungen wachsen dürfen.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist uns ein wichtiges Anliegen. Mit unseren Betreuungsangeboten unterstützen wir Familien dabei, ihren Alltag flexibel und verlässlich zu gestalten und ihre Kinder zugleich in guten Händen zu wissen.

**Der Träger  
„Internationaler Bund“  
stellt sich vor**

# 1 Der Träger "Internationaler Bund" stellt sich vor

Der Internationale Bund (IB) ist mit mehr als 14.000 Mitarbeitenden einer der großen Dienstleister in der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Er unterstützt Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren dabei, ein selbstverantwortetes Leben zu führen – unabhängig von ihrer Herkunft, Religion oder Weltanschauung. Sein Leitsatz „Menschsein stärken“ ist für die Mitarbeiter\*innen Motivation und Orientierung.

Die IB Mitte gGmbH für Bildung und soziale Dienste (IB Mitte gGmbH) ist eine gemeinnützige Tochtergesellschaft des eingetragenen Vereins und beschäftigt in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen mehr als 2.300 Mitarbeiter\*innen.

# **Die Kindertageseinrichtung**

## 2 Die Kindertageseinrichtung

Die Kita „Thümmlitzzwerge“ liegt idyllisch im kleinen Dorf Leipnitz, am Rande des Muldentals. Umgeben von weiten Feldern, blühenden Wiesen, Obstplantagen und dem Thümmlitzwald, bietet unsere Einrichtung einen idealen Ort, an dem Kinder die Natur mit allen Sinnen entdecken und das Landleben hautnah erleben können.

In den warmen Monaten beobachten die Kinder die Kühe auf den angrenzenden Weiden oder sammeln erste Erfahrungen im eigenen Garten, wo sie Gemüse und Kräuter anbauen. Diese naturnahe Umgebung bietet nicht nur Raum zum Spielen und Toben, sondern lädt auch zum Staunen, Forschen und Entdecken ein – perfekte Voraussetzungen für ein kindgerechtes, unbeschwertes Aufwachsen.

Unsere Kita versteht sich als Ort der Geborgenheit, an dem Kinder spielerisch die Welt erkunden, wichtige soziale Erfahrungen sammeln und in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden. In einer herzlichen, wertschätzenden Atmosphäre fördern wir ihre Neugier und Entdeckerfreude und begleiten sie auf ihrem individuellen Entwicklungsweg.

Dank der überschaubaren Gruppengrößen und der engen Einbindung in das Dorfleben erfahren die Kinder bei uns eine vertraute und herzliche Gemeinschaft, in der sie sich sicher und geborgen fühlen. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen und auf seinem individuellen Entwicklungsweg liebevoll begleitet.

### 2.1 Ziel und Zielgruppe

**Zielgruppe** von Kindertageseinrichtungen sind entsprechend des SächsKitaG in der Regel Kinder ab dem 1. Geburtstag (teilweise ab 8 Wochen) bis zum Schulanfang sowie deren Eltern und Familien. Im Sinne der IB Kernpunkte Inklusion und Vielfalt, sind alle Kinder und Familien willkommen und explizit erwünscht, egal welcher Herkunft und Orientierung oder mit welchen Besonderheiten. Toleranz endet jedoch dort, wo demokratische Grundgedanken und Grundrechte sowie Menschenwürde in Frage gestellt werden.

Kindertageseinrichtungen unterstützen und begleiten Familien bei der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder und tragen so dazu bei, Familie und Beruf zu vereinbaren.

**Ziel** des Angebots ist es, Benachteiligung entgegenzuwirken und einen Beitrag zu Chancengleichheit zu leisten sowie die Identität der Kinder zu fördern. Fachkräfte setzen den Förderauftrag um, die soziale, körperliche, individuelle und emotionale Entwicklung der Kinder zu fördern. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei darauf, Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit sowie Verantwortungsbereitschaft und Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern. Darüber hinaus sollen körperliche und geistige Fähigkeiten, Wissen und Können erworben und Lernprozesse partnerschaftlich gestaltet werden.

Die Jugendhilfe- und Kita-Planung des Landkreises Leipzig (vgl. Kita-Bedarfsplan 2024–2027; Teilfachplan gemäß §§ 11–14 SGB VIII) zeigt, dass sich die Lebenswelten von Familien in den vergangenen Jahren deutlich verändert haben. Die Vielfalt familiärer Lebensformen hat zugenommen, Alltage sind häufig stark durchorganisiert, und bereits im frühen Kindesalter gewinnen digitale Medien an Bedeutung. Insbesondere Alleinerziehende sehen sich mit besonderen Herausforderungen konfrontiert, wenn es um die Bildungsbegleitung und Betreuung ihrer Kinder geht.

Gleichzeitig betonen die Planungsgrundlagen die zentrale Bedeutung des freien Spiels als Raum für Selbstbestimmung und kreative Entwicklung – gerade im Kontrast zu zunehmend fremdstrukturierten Lebensumfeldern. Ebenso wird der Anspruch auf inklusive Bildung hervorgehoben, um allen Kindern – unabhängig von Herkunft, Fähigkeiten oder Entwicklungsbesonderheiten – eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen.

In dem Zusammenhang sehen sich Fachkräfte mit einer sich permanenten Entwicklung der gesellschaftlichen Gegebenheiten und der fachlichen und pädagogischen Anforderungen

konfrontiert. Die Reflexion des eigenen Handelns und der Austausch mit anderen beteiligten Akteuren ist dafür grundlegend und bietet die Basis, um Angebote und Methoden fachlich zu begründen, zu entwickeln und einzusetzen.

## 2.2 Kapazität und Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Familien und werden in enger Abstimmung mit dem Elternrat und dem Träger auf gesetzlicher Grundlage festgelegt. Derzeit ist unsere Einrichtung montags bis donnerstags von 6:00 bis 16:30 Uhr und freitags von 6:00 bis 16:00 Uhr geöffnet.

Besondere Schließzeiten finden in Absprache mit dem Elternrat statt – traditionell zwischen Weihnachten und Neujahr sowie in der 4. und 5. Sommerferienwoche, angelehnt an die Schließzeiten des Hortes Zschoppach. Zusätzlich führen wir bis zu zwei pädagogische Arbeitstage pro Jahr durch.

Alle Schließzeiten und wichtigen Termine werden zu Beginn des Kita-Jahres in der aktuellen Jahresplanung sowie über unsere FAMLY Kita-App transparent bekannt gegeben.

Unsere Kindertageseinrichtung bietet insgesamt 26 Betreuungsplätze für Kinder ab dem Ende des Mutterschutzes bis zum Schuleintritt. Davon sind 12 Plätze speziell für Kinder unter drei Jahren vorgesehen.

Um allen Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen, halten wir zusätzlich bis zu 3 Plätze für Kinder mit besonderem Förderbedarf bereit. So schaffen wir im Sinne unseres integrativen Konzeptes die Voraussetzungen für gemeinsames Spielen, Lernen und Wachsen – unabhängig von individuellen Entwicklungsbesonderheiten.

Wir arbeiten in zwei altersgemischten Gruppen, die den Kindern sowohl feste Bezugspersonen als auch vielfältige Lern- und Begegnungsmöglichkeiten bieten. Zeitenweise gruppenübergreifende Angebote, insbesondere im Früh- und Spätdienst sowie im Rahmen von Projekten und besonderen Aktivitäten, ergänzen den Tagesablauf und schaffen organisatorisch Raum für flexible Abläufe.

## 2.3 Struktur

Die pädagogische Arbeit in unserer Kita wird von bis zu **vier Fachkräften** gestaltet, die die Kinder mit viel Engagement und Einfühlungsvermögen begleiten. In **zwei Kerngruppen mit festen Bezugserzieher\*innen** – als vertraute und konstante Ansprechpersonen im Alltag – finden die Kinder verlässliche Strukturen, die ihnen Orientierung und Sicherheit bieten.

Neben diesen festen Gruppenzeiten schaffen wir bewusst Räume für Begegnung und gemeinsames Erleben. Gruppenübergreifende Phasen im Früh- und Spätdienst sowie bei gezielten Projekten und Angeboten bieten den Kindern wertvolle Möglichkeiten, neue Kontakte zu knüpfen, voneinander zu lernen und ihre sozialen Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Die Bezugserzieher\*innen begleiten die Kinder dabei einfühlsam auf ihrem individuellen Entwicklungsweg, unterstützen sie gezielt bei ihren Lernprozessen und fördern ihre persönlichen Stärken.

Diese ausgewogene Verbindung von stabilen Bezugspunkten und offenen Lern- und Erfahrungsräumen unterstützt die Kinder dabei, ihre Interessen selbstständig zu entdecken, sich auszuprobieren und wichtige Entwicklungsschritte in einer wertschätzenden Gemeinschaft zu gehen.

## 2.4 Räume, Außengelände und Material

Unsere Kita bietet den Kindern vielfältige Räume, die zum Entdecken, Spielen und Wohlfühlen einladen. Im ebenerdigen Hauptgebäude befinden sich neben der Küche, dem Abstellraum und den Sanitäreinrichtungen auch die beiden Gruppenräume.

Der Gruppenraum der Krippenkinder ist direkt mit einem angrenzenden Schlafraum verbunden, der flexibel genutzt wird: Tagsüber dient er als zusätzliche Spielfläche und bietet zugleich einen geschützten Rückzugs- und Ruheraum, in dem die Kinder sich bei Bedarf in ruhige Spiele vertiefen oder kleine Entspannungsmomente genießen können. Zudem steht dieser Raum als Ausweichmöglichkeit für Therapieangebote zur Verfügung, insbesondere dann, wenn der Kreativcontainer bereits belegt ist.

Gegenüber dem Gruppenraum der Kindergartenkinder liegt die Garderobe, die in der Freispielzeit auch als Bewegungsraum genutzt wird. Dort befindet sich außerdem ein Monitor, der kindgerecht gestaltet nicht nur über anstehende Termine, Projekte und besondere Ereignisse informiert, sondern auch zur Präsentation von Fotos dient. So erhalten die Eltern Einblicke in durchgeführte Projekte und besondere Highlights gemeinsamer Feste. Auf dem Außengelände befindet sich ein Container, der vorrangig als Kreativ- und Experimentierraum genutzt wird. Hier können die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen, mit vielfältigen Materialien experimentieren und spannenden Forscherfragen nachgehen. Darüber hinaus beherbergt der Container unsere Zwergen-Bibliothek, in der die Kinder gemütlich in Bilderbüchern stöbern und erste Erfahrungen im Umgang mit Büchern sammeln können. Für Therapieangebote steht dieser Raum ebenfalls zur Verfügung, wenn dies erforderlich ist.

Soweit möglich, gestalten wir die Innenräume zunehmend als Funktionsbereiche, um den Kindern eine freie Entfaltung ihrer Interessen und vielfältige Lernerfahrungen zu ermöglichen.

Der weitläufige Garten rund um das Hauptgebäude ist ein besonderer Erlebnisraum. Hohe, schattenspendende Bäume umsäumen den Sandspielplatz, der allen Kindern offensteht. Eine gepflasterte Strecke, unser „Zwergenring“, dient als Rundkurs für erste Mobilitätserfahrungen. Hier können die Kinder mit Dreirädern, Laufrädern und Rollern ihre motorischen Fähigkeiten stärken und gleichzeitig auf spielerische Weise erste Erfahrungen im Bereich der Verkehrserziehung sammeln.

Weitere Highlights im Garten sind:

- ein kleiner Fußballplatz,
- ein ruhiger Spielbereich mit Sandkasten und altersgerechten Spielgeräten,
- eine großzügige Schaukelkombination mit Nestschaukel,
- zwei Kletter-Rutsch-Kombinationen im vorderen Spielgarten,
- eine großzügige Rasenfläche, die zum ausgelassenen Spielen einlädt und Bewegungsfreude ermöglicht,
- verschiedene Obstbäume, Beeresträucher sowie ein Erdbeerbeet und drei Hochbeete,
- eine Wildblumenwiese mit Insektenhotel,
- ein gemütlicher Rückzugsort im Weidentippi sowie zwei Sitzgelegenheiten mit integrierten Kräuterhochbeeten vor dem Kriechtunnel am Himbeerbeet.

Ein Fühlpfad zur Förderung der Sinneswahrnehmung befindet sich derzeit im Aufbau, und eine Matschcke ist bereits in Planung.

Direkt neben dem Container lädt eine Pergola mit Sonnenschutz dazu ein, an warmen Tagen die Mahlzeiten im Freien einzunehmen.

Ein besonderes Highlight unserer pädagogischen Arbeit ist der Zwergenwald im nahegelegenen Thümmnitzwald. Hier steht den Kindern ein eigens umzäuntes Waldstück zur Verfügung, das aktiv in unsere Projekte und Bildungsangebote eingebunden wird. In dieser naturnahen Umgebung erleben die Kinder die Jahreszeiten unmittelbar, erkunden die Natur mit allen Sinnen und erweitern spielerisch ihr Wissen über Pflanzen, Tiere und den

achtsamen Umgang mit der Umwelt. Der Einsatz von Naturmaterialien und alltagsnahen Gegenständen regt die Fantasie an und bietet Raum für kreatives und entdeckendes Lernen. Die regelmäßigen Ausflüge in den Zwergenwald bereichern unseren pädagogischen Alltag und wecken bei den Kindern Neugier, Forscherdrang und ein erstes Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge. Diese intensiven Naturerfahrungen legen wichtige Grundlagen für ein nachhaltiges Denken und Handeln, das in unseren weiteren Bildungsangeboten gezielt aufgegriffen und vertieft wird.

## 2.5 Pädagogische Fachkräfte

### 2.5.1 Personalentwicklung

Gemäß der Sächsischen Qualifikationsverordnung und dem geltenden Personalschlüssel werden die Kinder unserer Einrichtung von pädagogischen Fachkräften mit anerkannten Abschlüssen betreut. Dazu zählen unter anderem staatlich anerkannte Erzieherinnen, Sozialpädagoginnen, Kindheitspädagoginnen sowie – im Krippenbereich anteilig – Sozialassistentinnen und Kinderpflegerinnen. Die Qualifikation und persönliche Eignung werden vor der Einstellung durch geeignete Nachweise sowie ein erweitertes Führungszeugnis überprüft.

Unser Team der IB Kita Thümmnitzzwerge setzt sich aus engagierten und qualifizierten Fachkräften zusammen, die mit Herz und Fachwissen zum Wohl der Kinder arbeiten. Die Leitung der Einrichtung verfügt über eine staatliche Anerkennung als Erzieherin sowie zusätzliche Qualifikationen in den Bereichen Leitung einer Kindertageseinrichtung, heilpädagogische Zusatzqualifizierung, Praxisanleitung und als INSOFA-Fachkraft.

Unterstützt wird die Leitung von drei staatlich anerkannten Erzieherinnen, von denen eine ebenfalls eine heilpädagogische Zusatzqualifizierung und eine weitere eine Qualifizierung als Praxisleiterin abgeschlossen hat. Alle vier Mitarbeiterinnen sind zudem ausgebildete Genussbotschafterinnen der Sarah-Wiener-Stiftung mit dem Schwerpunkt „Pädagogisches Kochen mit Kindern“.

Aktuell qualifiziert sich das gesamte Team zum Gefühlehelden-Coach, um die Kinder künftig noch gezielter in ihrer emotionalen Entwicklung begleiten zu können. Zwei Kolleginnen haben außerdem erfolgreich an der Weiterbildung der Initiative „DM Singende Kindergärten“ teilgenommen und bereichern seitdem den pädagogischen Alltag mit vielfältigen musikalischen Angeboten.

Zusätzlich werden die pädagogischen Fachkräfte durch Bundesfreiwillige, Wirtschaftskräfte und das Hausmeisterteam des Trägers unterstützt, die im Hintergrund zuverlässig für einen reibungslosen Ablauf im Kita-Alltag sorgen.

Bestandteil des Qualitätsmanagementsystems ist das Personalentwicklungskonzept, das eine kontinuierliche Weiterbildung des pädagogischen Personals vorsieht. Der IB fördert aktiv die Aus- und Weiterbildung seiner Mitarbeitenden und Nachwuchskräfte. Neben individuellen Fortbildungsmaßnahmen finden im Jahresverlauf zwei pädagogische Tage mit dem gesamten Team statt, um die pädagogische Schwerpunktarbeit und organisatorische Abläufe gemeinsam weiterzuentwickeln.

Zur Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis werden regelmäßig Team-, Fachteam- und Kleinteamberatungen durchgeführt. Eine monatliche Teambesprechung sowie zusätzliche Beratungen für Krippe und Kita ermöglichen einen intensiven kollegialen Austausch. Jahresgespräche bieten darüber hinaus Gelegenheit, individuelle Ziele und Entwicklungsmöglichkeiten festzulegen und durch gezielte Fortbildungen zu begleiten.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Team ist geprägt von gegenseitigem Respekt, Unterstützung und einer offenen Kommunikationskultur. Bei Bedarf werden zusätzlich

externe Supervisionen genutzt, um den pädagogischen Alltag und die Zusammenarbeit kontinuierlich zu reflektieren und zu stärken.

## 2.5.2 Umgang mit Personalausfall

Grundsätzlich ist es unser Anliegen als auch unsere Pflicht, die regulären Öffnungszeiten kontinuierlich aufrechtzuerhalten. Im Sinne einer sicheren Betreuung und der Gewährleistung der Aufsichtspflicht sind wir allerdings auch verpflichtet, im Falle von erheblichem Personalausfall entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Uns stehen im ersten Schritt folgende Maßnahmen zur Verfügung, die entsprechend den Gegebenheiten vor Ort abgestimmt werden:

- Anpassung des Dienstplanes (u.a. Teambesprechungen oder Fortbildungen finden nicht statt, Vor- und Nachbereitungszeit entfällt)
- Umverteilung der Fachkräfte, Aushelfen in anderen Gruppen
- Umverteilung der Fachkräfte, tageweises Aushelfen in bzw. aus anderen Einrichtungen
- Einsatz von einrichtungsübergreifenden Mitarbeitenden
- Zusammenlegung von Gruppen
- Leitung unterstützt den Gruppendienst
- Einsatz von Mitarbeitenden aus Zeitarbeit
- Eltern werden gebeten, auf freiwilliger Basis Kinder verkürzt in die Kita zu bringen oder zu Hause zu betreuen

Das Landesjugendamt empfiehlt bei extremen Personalengpässen (z.B. durch eine akute Infektionswelle) zudem eine Verkürzung der Öffnungszeiten sowie im Ausnahmefall die vorübergehende Schließung einzelner Gruppen oder der gesamten Einrichtung. Eine Rückerstattung der Elternbeiträge ist in keinem der vorgenannten Punkte vorgesehen.

Freiwerdende Stellen werden zur Einhaltung des gesetzlichen Personalschlüssels und im Sinne der Kinder, Eltern und des Personals möglichst zeitnah im Rahmen des Bewerbermanagements des Trägers besetzt. Aufgrund des aktuellen Fachkräftemangels ist dies nicht immer nahtlos möglich. Für die kurzfristige Vertretung von langzeiterkrankten oder schwangeren Mitarbeitenden stehen bei unserem Träger bis zu drei übergreifend tätig werdende pädagogische Fachkräfte zur Verfügung, die der Träger außerhalb des Personalschlüssels finanziert. Zusätzlich kann auch in diesen Fällen Personal aus Zeitarbeitsfirmen zum Einsatz kommen, bis eine reguläre Stellennachbesetzung erfolgt.

## 2.5.3 Ausbildung

Wir ermöglichen Schüler\*innen sowie Praktikant\*innen in verschiedenen Ausbildungen, z.B. Erzieher\*innen, Sozialassistent\*innen, Heilerziehungspfleger\*innen im Rahmen ihres Praktikums und mit intensiver Betreuung praktische Berufserfahrungen zu sammeln. Mindestens ein Mitarbeiter\*in mit einer zusätzlichen Qualifikation als „Praxisanleiter\*in“ unterstützt und begleitet unsere Auszubildenden. Handlungsleitend ist unser Konzept zur Praxisanleitung welches in Zusammenarbeit aller Kitas des Bereiches erarbeitet wurde. Es erfolgen regelmäßige, wöchentliche Reflektionsgespräche mit den Praktikanten als Standardleistung.

Darüber hinaus können auch Fachkräfte in berufsbegleitender Ausbildung in unserem Team arbeiten. Auch sie werden durch eine Praxisanleitung begleitet und unterstützt. Der Austausch von Erkenntnissen zu aktuellen fachlichen Standards der Auszubildenden sowie der Erfahrungen langjähriger Fachkräfte soll dabei immer wieder gefördert werden.

Interessierte können in unserer Einrichtung im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes in einem Zeitraum von bis zu anderthalb Jahren viele interessante Einblicke in den „Arbeitsalltag Kita“ gewinnen.

# **Gesetzliche und pädagogische Grundlagen**

## 3 Gesetzliche und pädagogische Grundlagen

### 3.1 Grundlagen der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen

Unsere Arbeit erfolgt auf der Grundlage folgender Gesetze und Verordnungen für die Betreuung von Kindertageseinrichtungen:

- SGB VIII, Dritter Abschnitt „Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege“
- Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG)
- Sächsische Kita-Integrationsverordnung (SächsKitaIntegrVO)
- Sächsischer Bildungsplan
- Bundeskinderschutzgesetz
- UN-Kinderrechtskonvention
- Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG)
- Integrierte Kinder- und Jugendhilfeplanung der Stadt Leipzig
- Positionspapier zur Elternmitwirkung der Stadt Leipzig
- Bildungspolitische Leitlinien der Stadt Leipzig
- Leipziger Leitfaden für Kinderschutz
- Frühe Hilfen LK Leipzig

### 3.2 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

#### 3.2.1 Strukturelle Qualität

Der Träger arbeitet auf der Grundlage eines Qualitätsmanagementsystems nach dem EFQM-Modell (European Foundation for Quality Management). In unseren Kindertageseinrichtungen gilt Qualitätsentwicklung als fortlaufender, stets an aktuellen Herausforderungen gespiegelter Prozess. Über regelmäßige Audits durch den Träger, sowie die Erhebung von Kennzahlen wie der Fortbildungsquote, dokumentierte Dienstberatungen und Teamsitzungen soll Qualität garantiert werden. Fortbildungen der Fachkräfte finden neben externen Veranstaltungen unter anderem auch auf Einrichtungs-, Bereichs- und Niederlassungsebene in Form von Fachtagungen, hausinternen Seminaren, Coaching oder auch über Supervision statt.

In der IB-Gruppe werden die Führungskräfte und Teams der Kindertageseinrichtungen zentral und regional durch regelmäßige Informationen über neue fachliche und gesetzliche Entwicklungen unterstützt. Zweimal jährlich finden Arbeitskreise der Prozesseigner statt, die sowohl strategische als auch fachliche Fragen der Weiterentwicklung zum Inhalt haben.

#### 3.2.2 Pädagogische Qualität

Seit 2018 arbeiten wir mit dem "Nationalen Kriterienkatalog - Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder" von Wolfgang Tietze et al. Anhand dieses Leitfadens bewerten wir unsere pädagogische Qualität und regen die Evaluation sowie den fachlichen Dialog im Team an. Wir entwickeln Verbesserungsziele, setzen diese systematisch um und verbessern damit nachhaltig die Prozess- und Strukturqualität unserer unmittelbaren pädagogischen Arbeit. Dabei werden alle Fachkräfte, Leitungen sowie der Träger unter fachlicher Anleitung beteiligt. Eine eigens dafür beauftragte Fachkraft der Kita steuert den Prozess gemeinsam mit der Leitung.

#### 3.2.3 Trägerqualität

Auch an der Verbesserung der Trägerqualität wird seit 2019 regelmäßig auf Basis des Qualitätshandbuchs „Träger zeigen Profil“ von W. Fthenakis et al. sowie der Orientierungshilfe „Kita-Träger als Qualitätsfaktor: Qualitätskriterien für die Tätigkeit von

Kita-Trägern aus Sicht der Betriebserlaubnisbehörden“ der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter von 2020 gearbeitet. Dabei werden u.a. Organisation, Konzeptentwicklung, Personal- und Finanzmanagement, Erziehungspartnerschaft, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung sowie Kinderschutz evaluiert, Verbesserungsziele erarbeitet und umgesetzt.

### 3.2.4 Fachberatung

Eine durch den Kommunalen Sozialverband Sachsen geförderte, qualifizierte Fachberaterin unterstützt Träger, Leitungen und Erzieher\*innen in ihrer täglichen Arbeit. Sie informiert über aktuelle Themen und begleitet pädagogische und strukturelle Prozesse in der Kita.

Im Rahmen von jährlich sechs Erfahrungsaustauschen/Fachtagungen zwischen den Kita-Leitungen werden aktuelle Themen besprochen und sich daraus ergebende Prozesse angeregt.

Ein bis vier Mal pro Jahr treffen sich diverse Arbeitsgruppen wie Praxisanleitung, Elternbegleitung, Vorschule, Qualität, Stellvertretung, Dienstplanung, Integration, Krippe, Sicherheit und Brandschutz unter Anleitung und Moderation der Fachberatung. Die Arbeitsgruppen setzen sich aus mindestens je einem Vertreter jeder Kita zusammen und haben das Ziel, die eigene Arbeit zu reflektieren und gemeinsame Handlungsstrategien zu entwickeln. Die Fachkräfte haben neben einem fachlichen Input der Fachberatung die Möglichkeit zum Austausch zu aktuellen Fragen.

In jeder Kita werden jährlich mindestens 3 Sprechstunden für Mitarbeitende angeboten, in denen diese die Möglichkeit haben, Fragen zu pädagogischen Themen oder Abläufen des Kita-Alltags zu besprechen. Außerdem wird allen Fachkräften Videocoaching angeboten.

Darüber hinaus werden durch die Fachberatung neben Präsenzweiterbildungen auch digitale Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen zur Verfügung gestellt. Diese können durch die Fachkräfte selbstständig genutzt werden.

Seit 2016 finden einmal jährlich Hospitationen zwischen den Kitas des Trägers statt. Pädagogische Fachkräfte lernen so für ca. 1 Woche andere Kita-Settings kennen und sammeln neue Impulse für die eigene Arbeit.

## 3.3 Kinderschutz

Der Schutz von Kindern findet entsprechend dem Leitbild und den Grundsätzen des IB besondere Aufmerksamkeit. Unter Beachtung des Bundeskinderschutzgesetzes sind verbindliche Standards Grundlage unserer Arbeit.

Die Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen sind oft die ersten, die auf eine mögliche oder bereits vorhandene Kindeswohlgefährdung aufmerksam werden. Sie wirken an dieser Stelle präventiv und bei Bedarf intervenierend. Das geschieht mit Empathie und Wertschätzung der elterlichen Rechte und Pflichten. Familien, die aufgrund schwieriger Lebenslagen oder Unkenntnis besondere Unterstützung benötigen, werden bedarfsgerecht durch lösungsorientierte Gespräche beraten und begleitet.

Dazu hat der IB Leitlinien zum Schutz von Kindern und Jugendlichen entwickelt, welche die Grundlage für die Handlungsleitfäden bei Kindeswohlgefährdung in den Niederlassungen des IB sind. Beachtet wird auch die kommunale „Vereinbarung und Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe“ und der „Leipziger Leitfaden für Kinderschutz“.

Multiplikator\*innen, also Fachkräfte, die ihr Wissen gezielt in das Team weitertragen und in Kinderschutzfragen beratend unterstützen, sind ein wichtiger Bestandteil des umfassenden Schutzkonzeptes des IB.

Auch in unserer Einrichtung stehen diese speziell geschulten Ansprechpartner\*innen zur Verfügung, um das Bewusstsein für Kinderschutz im pädagogischen Alltag zu stärken und die Umsetzung verbindlicher Standards aktiv zu begleiten.

Zusätzlich stehen spezialisierte Kinderschutzfachkräfte sowie Insofern erfahrene Fachkräfte (INSOFA) für vertiefende Beratungen und zur Einschätzung von Kinderschutzfällen zur Verfügung. Der IB legt großen Wert darauf, dass in jedem Kita-Team mindestens eine entsprechend ausgebildete INSOFA tätig ist.

Um die Qualität des Kinderschutzes kontinuierlich weiterzuentwickeln, wird eine enge fachliche Vernetzung der INSOFA-Fachkräfte innerhalb der Einrichtungen des Trägers aktiv gefördert.

Darüber hinaus wurde durch das Team der Kita Thümmnitzwerge in Zusammenarbeit mit der IB internen Fachberatung ein individuelles Schutzkonzept erarbeitet. Dieses beinhaltet einen Verhaltenskodex zur Vermeidung von grenzverletzendem Handeln gegenüber Kindern und zeigt auf, wie in entsprechenden Fällen professionell reagiert, gemeldet und dokumentiert werden soll. Grundlage dazu ist die Analyse der räumlichen und strukturellen Risikofaktoren im Haus. Auch der allgemeine Umgang im Team wird regelmäßig besprochen, sowie Präventionsangebote, sexualpädagogische Grundlagen und Möglichkeiten der Beschwerde und Beteiligung für Eltern und Kinder thematisiert.

### **3.4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Familien**

Eine vertrauensvolle, wertschätzende und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Grundlage bildet dabei das Positionspapier zur Elternmitwirkung des IB. Wir wollen die Familien aktiv in unsere Arbeit einbeziehen und diese transparent gestalten. Dies gelingt durch einen regelmäßigen Austausch über die Entwicklung der Kinder sowie durch kurze, situationsbezogene Tür- und Angelgespräche im Rahmen des Tagesablaufs. Umfangreichere Themen besprechen wir gern in einem individuellen Gesprächstermin.

Zu unseren Standards gehören:

- Aufnahmegespräche mit der Leitung
- Intensive Begleitung bei der Eingewöhnung und bei Übergängen
- Eingewöhnungsgespräch nach erfolgreich beendeter Eingewöhnung
- Entwicklungsgespräche einmal jährlich
- Elterngespräche mit den Fachkräften nach Bedarf
- Zweimal jährlich Elternabende
- Aktive Mitwirkung im Elternrat und Förderverein
- Offene Ansprechbarkeit aller Mitarbeitenden
- Informationstafeln mit aktuellen Aushängen
- Gemeinsame Feste und Eltern-Kind-Aktivitäten
- Elternbefragung im Rahmen des Qualitätsmanagements
- Etabliertes Beschwerdemanagement
- Sprechstunde der Leitung
- Nutzung der FAMILY Kita-App

#### **Digitale Kommunikation mit FAMILY**

Die FAMILY Kita-App ermöglicht eine unkomplizierte und zeitnahe Kommunikation zwischen Eltern und Team. Eltern können über die App Krankmeldungen oder Urlaubszeiten übermitteln, wichtige Informationen empfangen sowie aktuelle Termine und organisatorische Hinweise einsehen. Auch kurze Nachrichten an das Team lassen sich direkt und bequem versenden.

## **Beschwerdemanagement für Eltern**

Eine offene, wertschätzende Kommunikation ist die Grundlage unserer gelebten Beschwerdekultur. Rückmeldungen – ob Lob, Anregung oder Kritik – begreifen wir als wertvolle Chance zur Reflexion und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Eltern haben bei uns verschiedene Möglichkeiten, ihre Anliegen auf konstruktive Weise einzubringen. Neben persönlichen Gesprächen mit den pädagogischen Fachkräften steht auch die Leitung jederzeit für Anliegen zur Verfügung. Zusätzlich können sich Eltern an die gewählten Elternvertreter\*innen wenden; deren Kontaktdaten sind gut sichtbar am Infoboard in der Garderobe angebracht. Wer ein Anliegen lieber anonym äußern möchte, kann dafür den fest installierten Beschwerdebriefkasten in der Einrichtung nutzen.

Auch geplante Gesprächsanlässe wie Entwicklungsgespräche und Elternabende bieten Raum für Austausch und Rückmeldung. Darüber hinaus führen wir im Rahmen unseres Qualitätsmanagements alle zwei Jahre eine Elternbefragung durch. Die Ergebnisse dieser Befragung werden im Team ausgewertet und fließen in konkrete Maßnahmen zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit ein.

Unsere Mitarbeitenden sind im professionellen Umgang mit Beschwerden geschult und werden regelmäßig für diese Aufgabe sensibilisiert. Kritische Belange nehmen wir ernst, suchen zeitnah nach tragfähigen Lösungen und beziehen – wenn notwendig – auch die Trägervertretung mit ein. Grundlage unseres Vorgehens bildet ein verbindlicher Handlungsleitfaden, der den Mitarbeitenden im Beschwerdefall Orientierung bietet.

## **Elternrat**

Der Elternrat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Elternschaft und Kindertageseinrichtung. Er setzt sich aus ein bis drei Elternvertreter\*innen je Gruppe zusammen, die beim ersten Elternabend des neuen Kitajahres im Herbst gewählt werden. Die Treffen des Elternrates finden bedarfsorientiert statt. In regelmäßigen Besprechungen werden Anliegen und Wünsche der Elternschaft aufgegriffen und gemeinsam mit der Leitung der Kita besprochen. Zugleich informiert die Leitung den Elternrat über wichtige organisatorische und pädagogische Entwicklungen. Auf diese Weise leistet der Elternrat einen wertvollen Beitrag zu einer transparenten und partnerschaftlichen Zusammenarbeit.

## **3.5 Übergänge**

### **3.5.1 Übergang Familie – Kita**

Mit der Aufnahme in unsere Kindertageseinrichtung beginnt für Kinder und ihre Familien ein neuer Lebensabschnitt, der oftmals mit großen emotionalen Herausforderungen verbunden ist. Außerhalb des vertrauten häuslichen Umfeldes begegnen die Kinder neuen Bezugspersonen und einer unbekannteren Umgebung. Mit einer wertschätzenden und verständnisvollen Grundhaltung schaffen wir die Grundlage für eine vertrauensvolle Beziehung zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien und ermöglichen so einen guten Start in den Kita-Alltag.

Vor der Aufnahme bieten wir interessierten Familien die Möglichkeit, unsere Einrichtung im Rahmen eines Besichtigungstermins kennenzulernen. Im Anschluss daran stellen die Sorgeberechtigten einen formlosen Antrag auf einen Betreuungsplatz. Das erste Elterngespräch mit der Leitung dient der Klärung vertraglicher Fragen und der Übergabe der Willkommensmappe. Nach Unterzeichnung der Unterlagen folgt ein weiteres Gespräch, bei dem offene Fragen geklärt werden.

In einem darauffolgenden persönlichen Termin mit der zukünftigen Bezugserzieherin werden die Einzelheiten der Eingewöhnung besprochen. Dabei tauschen sich die Sorgeberechtigten mit der Fachkraft über wichtige Informationen zum Kind und seinem familiären Hintergrund aus (z. B. Entwicklungsgeschichte, Vorlieben, Abneigungen, Schlaf- und Essgewohnheiten sowie bewährte Trostmöglichkeiten). Die Bezugserzieherin stellt sicher, während der geplanten Eingewöhnungszeit persönlich verfügbar zu sein.

Die Eingewöhnung gestalten wir behutsam und orientieren uns an den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Zu Beginn wird das Kind von einer vertrauten Bezugsperson begleitet, die während der gesamten Eingewöhnungszeit möglichst die gleiche bleibt. Schrittweise werden erste kurze Trennungsphasen erprobt und je nach Entwicklung langsam ausgeweitet. So entstehen nach und nach erste vertrauensvolle Beziehungen zu den Fachkräften und den anderen Kindern.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit richtet sich individuell nach Alter, bisherigen Erfahrungen und dem Bindungsverhalten. Unser Ziel ist es, dass das Kind emotionale Sicherheit entwickelt, sich im Alltag wohlfühlt und in herausfordernden Situationen Trost bei den pädagogischen Fachkräften sucht. Gleichzeitig sollen die Eltern die Einrichtung mit einem guten Gefühl verlassen können.

Während dieser sensiblen Phase bleiben wir in engem Austausch mit den Eltern. In kurzen Gesprächen werden Beobachtungen reflektiert, Fortschritte besprochen und die weiteren Schritte gemeinsam abgestimmt.

Im weiteren Verlauf des Alltags lernt das Kind schrittweise alle Fachkräfte kennen. Dadurch entsteht ein Gefühl von Sicherheit im gesamten Haus. Die Eingewöhnung gilt als erfolgreich abgeschlossen, wenn das Kind bei Belastungen aktiv die Nähe der Fachkräfte sucht, dort Trost findet und die Eltern den Abschied mit einem guten Gefühl vollziehen können.

Ein Abschlussgespräch nach der erfolgreich beendeten Eingewöhnung bietet Raum, die ersten Erfahrungen zu reflektieren, gemeinsam zurückzublicken und offene Fragen zu klären.

### 3.5.2 Übergang Kinderkrippe – Kindergarten

Aufgrund unserer überschaubaren Einrichtungsgröße verläuft der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten in der Regel fließend und über einen längeren Zeitraum. Die pädagogischen Fachkräfte stehen hierzu im engen Austausch und arbeiten gruppenübergreifend zusammen. Durch unser teiloffenes Konzept sind die Kinder bereits miteinander vertraut, was den Übergang erleichtert und eine familiäre Atmosphäre schafft.

Der Wechsel erfolgt individuell abgestimmt auf die Entwicklung des Kindes und wird nach sorgfältiger Beobachtung sowie kollegialer Beratung geplant. So gestaltet sich der Übergang harmonisch und wird von den Kindern häufig mit Neugier und Vorfreude angenommen. Wir sind bestrebt, den Gruppenwechsel spätestens zum Beginn des neuen Kita-Jahres abzuschließen, damit die Kinder gemeinsam in der neuen Gruppe starten können.

Trotz der engen Verbindung zwischen den Gruppen ist uns ein bewusster Abschied wichtig. Kleine Rituale wie der „Schlafkörbchen-Umzug“ oder der „Portfolioumzug“ unterstützen die Kinder beim Übergang. Ältere Kinder übernehmen bei Bedarf Patenschaften, um den Jüngeren die Eingewöhnung zu erleichtern.

Eltern erhalten zum Abschluss ein Entwicklungsgespräch mit der bisherigen Bezugserzieher\*in, an dem auch die künftige Fachkraft teilnimmt. In diesem Rahmen können sowohl die bisherige Entwicklung des Kindes als auch der Gruppenwechsel gemeinsam reflektiert werden.

### 3.5.3 Übergang Kindergarten – Grundschule

Lernen – auch im Hinblick auf die Schulvorbereitung – findet bei uns täglich in spielerischer und kindgerechter Form statt. Die Kinder werden altersgerecht durch eine ganzheitliche pädagogische Arbeit gefördert. Unser Ziel ist es, allen Kindern soziale, kognitive und lernmethodische Kompetenzen zu vermitteln, die sie für einen erfolgreichen Start in die Schule benötigen.

Voraussetzung dafür ist, dass sie in einer Atmosphäre von Wachheit, Aufmerksamkeit und emotionalem Wohlbefinden aktiv werden können. So entwickeln die Kinder eigenständiges Denken, Handeln und Wahrnehmen im Kontext ihrer Lebenswelt. Im letzten

Kindergartenjahr – dem Schulvorbereitungsjahr – werden diese Kompetenzen durch gezielte Vorschulangebote noch einmal verstärkt gefördert.

Seit 2022 begleiten wir die Kinder auf eine besondere „Piratenreise“ mit dem Projekt „Segel setzen, Leinen los! Auf Piratenreise im letzten Kitajahr“ (Verlag modernes Lernen). Dieses Programm unterstützt die Förderung schulischer Basiskompetenzen spielerisch und verbindet Lernen mit Bewegung – ein Ansatz, der die natürliche Lernfreude der Kinder gezielt anspricht.

Im Verlauf des Jahres finden außerdem regelmäßig Vorschultreffen mit den Kindern aus den Kitas im Einzugsgebiet der Grundschule Zschoppach statt. Diese Treffen werden im Vorfeld gemeinsam geplant und bieten den Kindern erste Kontakte zur zukünftigen Schule. Die Fahrt mit dem Schulbus ist dabei ein besonderes Erlebnis, das bei den angehenden Schulkindern Stolz und Vorfreude weckt.

Den feierlichen Abschluss des Vorschuljahres bildet die Piratenreise-Abschlussfeier, die wir gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien gestalten.

### **3.6 Beobachtung und Dokumentation**

Die gezielte Beobachtung und Dokumentation kindlicher Entwicklungsprozesse ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglicht es den Fachkräften, die Interessen, Stärken, Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der Kinder besser zu verstehen und gezielt darauf einzugehen.

Wir nutzen dabei unterschiedliche Beobachtungsverfahren, um die Kinder in ihrer Individualität ganzheitlich zu erfassen. Hierzu zählen unter anderem freie, situative Beobachtungen sowie strukturierte Verfahren wie der „Beobachtungsbogen für Kinder unter drei Jahren“ und der „Beobachtungsbogen für Kinder über drei Jahren“ nach Cornelia Schlaf-Kirschner (Verlag an der Ruhr). Diese Beobachtungsinstrumente – auch als „Beobachtungsschnecke“ bekannt – helfen, die kindliche Entwicklung systematisch zu dokumentieren und übersichtlich darzustellen. Die Bögen unterstützen dabei, Stärken und Entwicklungsfelder sichtbar zu machen und gezielt Förderangebote abzuleiten.

Die gewonnenen Erkenntnisse fließen unmittelbar in unsere pädagogische Planung ein. So können wir die Bildungsangebote passgenau auf die aktuellen Themen und Entwicklungsaufgaben der Kinder abstimmen. Beobachtungen und Dokumentationen bilden außerdem die Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Ein wichtiger Aspekt ist es, die Kinder aktiv an der Dokumentation ihrer Entwicklung zu beteiligen. Im Sinne der Partizipation gestalten sie ihre Portfolios mit, wählen Fotos, Bilder und besondere Erinnerungsstücke aus und reflektieren so ihre eigenen Lern- und Entwicklungsschritte. Diese individuelle Mitgestaltung stärkt das Selbstwertgefühl und lässt die Kinder ihre Erfolge bewusst erleben.

Für jedes Kind wird bei Eintritt in die Einrichtung ein Portfolio angelegt, das seine Entwicklung während der gesamten Kindergartenzeit begleitet. Es dokumentiert wichtige Meilensteine, Erlebnisse und Lernerfolge. Auch Lapbooks und kreative Ausstellungen sind Bestandteile dieser kindgerechten Entwicklungsdokumentation.

Bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf werden zusätzlich spezielle Entwicklungsberichte und Förderpläne nach dem ICF-CY erstellt. Diese Berichte werden von Fachkräften mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und ggf. weiteren Institutionen erarbeitet.

Beobachtung, Dokumentation und Reflexion verstehen wir nicht nur als Instrumente zur Entwicklungsbegleitung, sondern auch als Grundlage für einen kontinuierlichen fachlichen Austausch im Team und mit den Familien.

**Bildung für  
nachhaltige Entwicklung  
als Orientierungsrahmen**

## **4 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Orientierungsrahmen**

### **4.1 BNE in der Kita**

Kinder wollen die Welt erforschen und sie begreifen, ihren Platz in einer Gruppe finden und mitbestimmen. Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt Kindern Grundwerte und Fähigkeiten und lässt sie erleben, dass sie etwas bewirken können und ihr Handeln Auswirkungen auf andere Menschen hat. Dieses Bewusstsein ist die Basis von Bildung für nachhaltige Entwicklung, die darauf abzielt, Menschen zu verantwortlichem Denken und Handeln zu befähigen. Dazu sind Schlüsselfähigkeiten wie Kooperation, Partizipation und Selbstorganisation nötig, die als wesentliche Elemente einer modernen Pädagogik angesehen werden.

Kinder wachsen in einer Welt großer ökologischer, ökonomischer und sozialer Herausforderungen auf und müssen sich in ihr zurechtfinden. Sie sollen die Möglichkeit bekommen, zu entdecken, welche großen Chancen in einer sich immer dynamischer entwickelnden und vielfältigeren Welt liegen und welche Möglichkeiten der Mitgestaltung sich ihnen bieten. Durch ihre Fragen, Ideen und neuen Perspektiven beeinflussen sie wiederum das Denken der Erwachsenen und motivieren zum Umdenken.

Auch schon in der frühen Kindheit ist die altersgemäße Auseinandersetzung mit zukunftsrelevanten Themen möglich. Beispielsweise kann naturwissenschaftliche Bildung praxisnah vermittelt werden und kommt dem Entdeckergeist der meisten Kinder entgegen. Projektarbeit fördert Selbstorganisation, Gemeinschaftssinn, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse und ist dem kindlichen Lernen in besonderer Weise angemessen. Dies stärkt zugleich die kommunikative Kompetenz. Bildung für Nachhaltige Entwicklung wird deutschlandweit als grundlegend in allen Kitas des IB angesehen.

In der Kita „Thümmlitzzwerg“ wird Bildung für nachhaltige Entwicklung aktiv und erlebbar in den Alltag integriert. Beim Gärtnern in den Hochbeeten, dem Erdbeerbeet und der Wildblumenwiese sammeln die Kinder praktische Erfahrungen im Anbau von Obst, Gemüse und Kräutern. Dabei lernen sie den achtsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen und erleben, wie aus kleinen Samen wertvolle Lebensmittel entstehen.

Das Insektenhotel und die Beobachtung heimischer Insektenarten vermitteln den Kindern auf anschauliche Weise die Bedeutung von Artenvielfalt und Umweltschutz.

Bei regelmäßigen Ausflügen in den nahegelegenen Zwergenwald erkunden die Kinder die Natur mit allen Sinnen, erleben die Veränderungen der Jahreszeiten hautnah und erfahren, wie wertvoll der respektvolle Umgang mit Pflanzen und Tieren ist.

Auch im Kita-Alltag achten wir auf einen bewussten Umgang mit Materialien und Ressourcen. Mülltrennung wird kindgerecht eingeführt und kreative Bastelangebote regen die Kinder dazu an, Alltagsmaterialien neu zu entdecken und sinnvoll weiterzuverwenden.

Projektergebnisse, Naturbeobachtungen und besondere Erlebnisse werden auf dem Monitor in der Garderobe anschaulich präsentiert, sodass auch die Eltern an den Bildungsprozessen ihrer Kinder teilhaben und diese gemeinsam mit ihnen reflektieren können.

### **4.2 Partizipation, Demokratie und Beschwerdemanagement**

Partizipation in der Kita ist mehr als freundliches Zuhören und großzügiges Aufnehmen von Kinderwünschen. Sie zeigt sich in erster Linie an der Haltung der Fachkräfte sowie an deren Umgang mit den Kindern. Partizipation hinterfragt die Verteilung von

Entscheidungsbefugnissen und damit die Machtverteilung zwischen Erwachsenen und Kindern. Dabei werden die Kinder von den Erwachsenen begleitet und unterstützt. Kinder sollen befähigt werden, sich eine Meinung zu bilden und diese frei zu äußern. Partizipation ermöglicht ihnen, nicht nur über persönliche Dinge mitzuentcheiden, sondern sich auch an Angelegenheiten zu beteiligen, welche die Gemeinschaft und den gemeinsam geteilten Alltag in der Einrichtung betreffen. Dabei lernen Kinder auch Rechte und Bedürfnisse Anderer kennen und achten.

Die Beachtung der Kinderrechte spielt in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle. Kinder müssen ihre Rechte kennen, und Erwachsene tragen die Verantwortung zur Umsetzung dieser Rechte. Die UN-Kinderrechtskonvention umfasst neben den Beteiligungsrechten auch Schutz-, Fürsorge- und Förderungsrechte. Alle Kinderrechte sind gleich wichtig und miteinander verbunden. Im Alltag müssen sie immer wieder diskutiert und ausgehandelt werden – insbesondere in Situationen, in denen vermeintlich Mitbestimmungsrechte Schutz und Fürsorge entgegenstehen, z. B. bei der eigenverantwortlichen Wahl von wettergerechter Kleidung. Hier ist eine hohe Sensibilität der Fachkräfte gefragt, um Rechte ausgewogen zu berücksichtigen und diese mit Kindern und Eltern zu besprechen.

Die pädagogischen Fachkräfte wirken als Vorbild und schaffen Rahmenbedingungen und Strukturen, die eine aktive Beteiligung ermöglichen. Sie nehmen eine dialogische Grundhaltung ein, wechseln bewusst die Perspektive und geben den Kindern Entscheidungsfreiräume. Ziel ist es, Kinder zu starken, selbstbewussten und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten zu befähigen. Dazu zählt auch, ihnen Transparenz und kindgerechte Orientierung zu geben.

Im kollegialen Austausch reflektieren wir regelmäßig, wie Beteiligung in unserer Einrichtung gelingen kann.

Die Beteiligung der Kinder erfolgt dabei auf vier verschiedenen Ebenen:

**1. Ich werde informiert.**

- Kindgerechtes, gemeinsam gestaltetes Infoboard im Flur
- Aushänge werden durch Eltern oder pädagogische Fachkräfte vorgelesen und erklärt
- Inhalte werden im Morgenkreis wiederholt und kindgerecht besprochen
- Kinder erhalten meinungsneutrale Anregungen zum Nachdenken

**2. Ich werde gehört.**

- Kinder bringen ihre Anliegen im Morgenkreis oder im Alltag zur Sprache
- Aktives Zuhören, Nachfragen und Ernstnehmen durch die Fachkräfte
- Beobachtungen, Entwicklungsgespräche und der Austausch mit Eltern helfen, Kinder besser zu verstehen
- Feedback-Runden zu Projekten

**3. Ich darf mitentscheiden.**

- Gesprächskreise mit Wochenplanung
- Abstimmungen über Gruppenregeln oder Gestaltung von Projekten
- Aushandlungsprozesse und demokratische Entscheidungsfindung
- Einsatz von bildhaften Stimmzetteln
- Mitgestaltung des Gruppenraums

**4. Ich darf entscheiden.**

- Selbstbestimmung im Rahmen von Struktur, Sicherheit und sozialer Verantwortung
- Wahlfreiheit z. B. bei Spielpartnern, Ruhezeiten, Körpernähe oder Essensmenge
- Gestaltung eigener Geburtstagsrituale oder Portfolioinhalte
- Raumgestaltung im Innen- und Außenbereich entsprechend der Interessen der Kinder
- Gruppenoffene Phasen nach Absprache mit den Kolleg\*innen

Im Krippenbereich berücksichtigen wir besonders die nonverbalen Signale der Kinder. Fachkräfte beobachten feinfühlig, interpretieren Bedürfnisse und greifen sie angemessen auf. Räumliche und strukturelle Gegebenheiten werden gezielt angepasst, um auch den jüngsten Kindern Selbstbestimmung zu ermöglichen.

Eine gelebte Beteiligungskultur zeigt sich auch darin, wie wir mit Kritik und Beschwerden der Kinder umgehen.

## **Beschwerdemanagement für Kinder**

Damit Kinder sich frei und sicher äußern können, braucht es ein verankertes Beschwerdesystem, das kindgerecht und alltagsnah gestaltet ist. Kinder sollen die Möglichkeit haben, Entscheidungen von Fachkräften, Gruppendynamiken oder institutionelle Abläufe in Frage zu stellen – insbesondere dann, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen oder etwas sie belastet.

In unserer Einrichtung können Kinder Beschwerden auf vielfältige Weise anbringen:

- Gespräche mit einer vertrauten Fachkraft
- Themenbezogene Runden im Morgenkreis
- Nonverbale Signale (insbesondere im Krippenbereich), die feinfühlig wahrgenommen und eingeordnet werden
- Direkter Kontakt zur Kita-Leitung, die im Alltag sichtbar und erreichbar ist
- Regelmäßiges aktives Erfragen von Rückmeldungen durch das Team

Unsere Fachkräfte begleiten die Kinder bei der Formulierung ihrer Anliegen, ermutigen zur Kommunikation und unterstützen bei der Konfliktlösung. Der Dialog auf Augenhöhe steht dabei im Mittelpunkt. Kinder erleben, dass ihre Stimme zählt und sie Einfluss auf ihre Umgebung nehmen können.

Wir schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der Beschwerden als Ausdruck von Selbstwirksamkeit verstanden werden. So erfahren die Kinder: *Meine Meinung wird gehört – ich kann etwas bewirken.*

## **4.3 Sozialraumorientierung, Vernetzung und Kooperation**

### **4.3.1 Die Kita im Stadtteil**

Unsere Kita ist kein isolierter Ort und legt großen Wert darauf, Teil des Gemeinwesens zu sein. So gestalten wir gemeinsam mit den Kindern immer wieder Auftritte zu Veranstaltungen des Dorfes oder laden selbst z.B. die Großeltern und Senioren von Leipnitz zu uns ein. Insbesondere die Lindenweihnacht, das Hoffest und das Feuerwehrfest sind längst traditionelle Bestandteile unserer Einrichtung. Aufgrund der Einrichtungsgröße und der Einbindung in die Gemeinschaft, hat sich eine gewisse „Großfamilien-Atmosphäre“ entwickelt, die von allen Beteiligten als angenehm und besonders wahrgenommen wird. Auch die Arbeitsstellen der Eltern bereichern die Arbeit in der Kita und geben den Kindern die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen.

### **4.3.2 Kooperation mit der Grundschule**

Wir arbeiten eng mit der benachbarten Grundschule Zschoppach und dem zugehörigen Hort zusammen und haben eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Inhalte wie regelmäßige Gespräche, Informationen über Projekte, Austausch von Materialien, gegenseitige Hospitationen der Lehrer\*innen und Erzieher\*innen, Kennlernunterricht für die Vorschulkinder, Gestaltung von gemeinsamen Festen und Projekten, Elternabende und Fortbildungen spielen hier eine Rolle.

### **4.3.3 Kooperation mit externen Partnern**

Für die Gestaltung von Projekten kooperieren wir mit verschiedenen Institutionen wie der Polizei, der Feuerwehr und ansässigen Betrieben etc.

Einmal im Monat kommt eine externe Pädagogin für das Angebot der Kinderkirche in unser Haus. Dieses Angebot ist zusätzlich zum Konzept und kann für interessierte Kinder genutzt werden.

Ergotherapeut\*innen, Logopädinnen oder auch die Frühförderung können ihre Therapieangebote zur individuellen Förderung in unseren Räumen anbieten.

## 4.4 Projektarbeit

Projekte beruhen auf den Themen der Kinder. Basis ist die Lebenswelt der Kinder und nicht in erster Linie der Kalender. Kinder stellen Fragen und machen sich gemeinsam mit Fachkräften auf den Weg, diese zu beantworten. Dabei sind auch Fachkräfte Lernende und Kinder übernehmen zunehmend die Verantwortung für die Planung und Umsetzung der Projekte. Sie entdecken und entflechten Zusammenhänge, finden neue Wege und erzählen anderen von ihren Erkenntnissen. So werden auch Eltern oder Externe einbezogen. Der fortwährende Wechsel von Gruppendiskussionen, Besichtigungen, Experimenten, Rollenspielen, Mal- und Bastelaktivitäten etc. im Rahmen eines Projektes, führt zu einem immer tiefer gehenden Eindringen in die jeweilige Thematik. Durch unterschiedliche Sinneseindrücke und Methoden sowie ausreichend Raum, Zeit und Material erhalten die Kinder Möglichkeiten zur Selbstbildung.

Im Verlauf und besonders zum Abschluss der Projekte werden Informationen für Kinder sichtbar gemacht. Diese sind zum Beispiel in Form von Lapbooks auch nach dem Projekt zugänglich, so dass sich Kinder mit den Inhalten immer wieder auseinandersetzen und erinnern können. Weiterführende Fragen können in vertiefende Projekte münden.

**Pädagogische Arbeit  
im Rahmen der  
Bildungsbereiche**

# 5 Pädagogische Arbeit im Rahmen der Bildungsbereiche

## 5.1 Professionelles Handeln im pädagogischen Alltag

**Das Bild vom Kind** ist von Wertschätzung und dem Blick auf deren Potenziale geprägt. Auf Grund der Analyse der individuellen Situation des Kindes sowie dessen Bedürfnisse und Rechte werden Lernprozesse gemeinsam als ko-konstruktiver Prozess gestaltet. Regeln und Grenzen ergeben sich dabei aus dem Ziel, eines sozialen Miteinander, indem der Wunsch nach Beachtung der eigenen Bedürfnisse auch Anderen zugestanden wird.

Auf Grund dessen ist es die **Aufgabe von Fachkräften**, die **Lernumgebung** so zu gestalten, dass Kinder Bildungssituationen und Bildungsmöglichkeiten im Kita-Alltag vorfinden. Es braucht eine anregungsreiche Umgebung, Fachkräfte, die Impulse von Kindern aufnehmen und eine Atmosphäre, in der sich Kinder geborgen fühlen, Fragen stellen, forschen und entdecken können. Fachkräfte sind so Lernbegleiter, die ko-konstruktive Prozesse anregen, in denen Kinder untereinander und gemeinsam mit Erwachsenen Probleme lösen, Dinge und Prozesse verstehen, diskutieren und verhandeln. Die Eigenleistung der Kinder am Bildungsprozess spielt dabei eine entscheidende Rolle.

Die pädagogische Grundhaltung der Kitas des Internationalen Bundes orientiert sich an „6 Schlüssel zu professioneller Bildungsarbeit“ von Mariele Diekhof (2015) und an „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder – Ein Nationaler Kriterienkatalog“ (Tietze, Viernickel, 2016):

- Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst
- Fachkräfte üben sich in „Positiver Sprache“
- Fachkräfte stellen „Bildungsfutter“ für alle Kinder zur Verfügung
- Fachkräfte erkennen was die Kinder jetzt brauchen Kinder - beachten, statt beobachten
- Fachkräfte sind Wegbereiter für „Angebote der besonderen Art“
- Fachkräftebewegen Kinder bewusst zum Sprechen
- Fachkräfte reflektieren ihre Haltung und ihr Verhalten im Blick auf die eigene Biografie
- Fachkräfte gestalten Beziehungen bewusst, feinfühlig und empathisch
- Fachkräfte orientieren sich an den Ressourcen von Kindern, Eltern und Kolleg\*innen
- Fachkräfte sind offen für Diversität und sehen diese als Bereicherung

Im Sinne des Sächsischen Bildungsplans richten wir unseren Fokus bewusst auf unsere Rahmenbedingungen, insbesondere auf die Raumgestaltung, sowie auf unser pädagogisches Handeln. So wird beispielsweise das Thema „Zeit“ nicht nur im Morgenkreis aufgegriffen, sondern spiegelt sich auch in der alltäglichen Strukturierung des Tages wider – etwa durch farblich differenzierte und übersichtlich gestaltete Wochen- und Speisepläne an den Infotafeln, die den Kindern Orientierung geben.

Ein zentraler Baustein unserer pädagogischen Arbeit ist die Projektarbeit. Sie knüpft an die Lebenswelt der Kinder an, macht Zusammenhänge verständlich und ermöglicht vertiefende Lernprozesse. Weiterführende Fragen können in Anschlussprojekte münden, bei denen – wenn möglich – auch externe Partner oder Experten mit einbezogen werden.

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen in unseren altersgemischten Gruppen gerecht zu werden, gestalten wir Bildungsangebote differenziert: Wir staffeln Inhalte entsprechend der individuellen Entwicklungsstände der Kinder in verschiedene Schwierigkeitsgrade und führen viele Angebote in Kleingruppen durch. Darüber hinaus ermöglichen wir eine offene Angebotsgestaltung, bei der sich die Kinder weitestgehend selbstständig mit den Inhalten auseinandersetzen können. Die pädagogischen Fachkräfte stehen dabei als Impulsgeber\*innen zur Seite und unterstützen gezielt, wenn es notwendig ist.

Auch im Freispiel geben wir den Kindern Raum, sich ihre Welt eigenständig zu erschließen. Die Fachkräfte beobachten aufmerksam, passen die Raumgestaltung bedarfsgerecht an und

setzen gezielte Impulse, um neue Lernanreize zu schaffen und weiterführende Entwicklungsschritte anzuregen.

Diese Ausrichtung ermöglicht es den Kindern, ihre Lebenswelt aktiv zu gestalten, eigene Ideen einzubringen und sich als kompetente Akteure im Alltag zu erleben. Dabei orientieren wir uns stets an den Prinzipien des Sächsischen Bildungsplans, um eine ganzheitliche, lebensnahe und fördernde Bildungsarbeit zu gewährleisten.

Diese Ausrichtung ermöglicht es den Kindern, ihre Lebenswelt aktiv zu gestalten, eigene Ideen einzubringen und sich als kompetente Akteure im Alltag zu erleben. Dabei orientieren wir uns stets an den Prinzipien des Sächsischen Bildungsplans, um eine ganzheitliche, lebensnahe und fördernde Bildungsarbeit zu gewährleisten.

## 5.2 Kinder brauchen freies Spiel

Der Sächsische Bildungsplan (Freistaat Sachsen, 2011, S. 24) betont: „Spiel im Alltag ist die Hauptaneignungstätigkeit der Kinder im Alter zwischen null und sechs Jahren.“

Der Alltag in der Kita bietet den Kindern Möglichkeiten für gemeinsames Spiel, Einzelspiel und Rückzug. Kinder erleben im Spiel eigene Stärken und Schwächen, machen Erfahrungen und verarbeiten Erlebtes. Spiel kann somit als wichtiger und eigenständiger Lernprozess gesehen werden. Im Spiel wachsen Kinder über sich hinaus, lernen etwas über sich und die Welt und entwickeln mit Kreativität und Phantasie Freude am Tun. Kinder lernen in allen Situationen des gesamten Tagesablaufs – ganz besonders im Freispiel.

### **Kinder, die viel spielen (Plakat Kita heute 06-07/2022):**

- Erleben Selbstwirksamkeit
- Werden in ihrer natürlichen Neugier unterstützt
- Sind in Bewegung und stärken ihren Körper
- Leben ihr Grundrecht auf Freizeit, Erholung und Spiel
- Lernen, sich zu vertrauen
- Entdecken die Welt
- Sammeln Erfolge und entwickeln Selbstvertrauen
- Lernen sich kennen
- Tauchen tief in ihre Fantasiewelt ein
- Finden vielfältige Lösungen für Probleme
- Üben ihr soziales Verhalten und streben nach Verbundenheit
- Sind kreativ und erfinderisch
- Gehen ihrem Grundbedürfnis nach
- Lernen, ausdauernd zu sein
- Sind ausgeglichener, weil spielen Stress Abbau
- Lernen auf die bestmögliche Art

## 5.3 Vielfalt, Individualität und Gemeinschaft

Die Berücksichtigung von Vielfalt, Individualität und Gemeinschaft bündelt sich in dem Begriff „Inklusion“ und ist als Kernthema des IB handlungsleitend für die Arbeit in der Kita. Inklusives Arbeiten bezieht sich auf ALLE Kinder und Familien genauso wie das Team. Inklusion ist dabei Aufgabe für ALLE Fachkräfte und meint dabei die Vielfalt auf ALLEN Ebenen wie z.B. Religion, Behinderung, Hautfarbe, Geschlecht, sozialer Status, Herkunft, sexuelle Orientierung, Lebensalter, Kultur, politische Sichtweise, ökonomische Voraussetzungen oder soziale Zugehörigkeit. Inklusion ist eine neue Perspektive auf die Welt, auf Familien und Kinder. Wir setzen uns aktiv dafür ein, Schubladendenken zu überwinden und jedem Menschen mit Offenheit und Respekt zu begegnen.

Im Mittelpunkt steht dabei die Haltung der Akteur\*innen sowie die Kultur des Miteinanderlebens in der Einrichtung. Eine Auseinandersetzung mit Inklusion weckt häufig Gefühle von Überforderung und Betroffenheit. Dazu braucht es eine lebendige Kultur des

Austausches und der Reflektion sowie dem Beachten und Aussprechen von Befürchtungen und Sorgen.

Es geht zum einen darum, ein Bewusstsein für Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung zu entwickeln sowie Barrieren im Kopf und in den Strukturen zu erkennen und abzubauen. Gleichzeitig sollen aber auch Potentiale und Ressourcen bei Kindern, Familien und Fachkräften erkannt und Teilhabe ermöglicht werden. Vielfalt wird dabei als Bereicherung und Möglichkeit zum Lernen gesehen. Im Alltag orientieren wir uns nicht mehr „an der Mitte“, sondern schauen auf das einzelne Kind. Unser Anliegen ist es, die Identität der Kinder zu stärken und die Entwicklung von Wertschätzung und Akzeptanz aller Menschen zu fördern. Im Kita-Alltag lernen Kinder, sich gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen zu akzeptieren und einen rücksichts- und respektvollen Umgang miteinander zu pflegen.

Jedes Kind steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Denkens und Handelns. Wir achten seine individuelle Persönlichkeit sowie dessen Entwicklung und begegnen ihm mit Verständnis, Fürsorge und Wertschätzung. Wir unterstützen die Entwicklung eines jeden Kindes in der Gemeinschaft.

Auch wenn die äußeren Rahmenbedingungen nicht immer ideal sind, gestalten wir unseren Alltag so inklusiv wie möglich und suchen kreative Lösungen, um Teilhabe für alle Kinder zu ermöglichen. Unterstützung für gelebte Inklusion ist die Zusammenarbeit mit vielfältigsten Akteur\*innen im Sozialraum sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Auf der Grundlage der „Sächsischen Kita-Integrationsverordnung“ (2017) können in der Einrichtung Thümmnitzzwerge drei Kinder mit Eingliederungshilfe aufgenommen werden. Eltern stellen dazu einen Antrag beim Sozialamt der Stadt Grimma, welches auf Basis einer ärztlichen Empfehlung einen Integrationsplatz bewilligt. In der Kita werden für die Kinder individuelle Förderpläne und Entwicklungsberichte mit Hilfe der ICF-CY erstellt. Die Bildung und Betreuung der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf erfolgt auf der Grundlage des inklusiven Gesamtkonzeptes der Einrichtung. Dazu arbeiten wir eng mit externem Fachpersonal (Frühförderstellen, SPZ, Sozialamt, Gesundheitsamt etc.) zusammen. Bei Bedarf können Therapeut\*innen Ergo- und Physiotherapie, Logopädie und Frühförderung in der Kindertageseinrichtung anbieten. Unser Ziel ist es, möglichst viele Therapien spielerisch im Gruppengeschehen und Beisein der anderen Kinder stattfinden zu lassen. Nur in besonderen Fällen wird das betreffende Kind aus der Gruppe herausgelöst. Wir versuchen, mögliche Barrieren beim Spielen und Lernen für das einzelne Kind zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren.

Der IB hat als sozialer Verband die Charta der Vielfalt unterzeichnet und startete 2002 die Kampagne „Schwarz-Rot-Bunt – IB pro Demokratie und Akzeptanz“. Im Rahmen dieser Kampagne wurde das Praxishandbuch „Arbeitshilfen zur interkulturellen Bildung und Erziehung für Kinder von 3-10 Jahren“ entwickelt und allen Kindertageseinrichtungen für die tägliche Arbeit zur Verfügung gestellt.

Soziale Beziehungen sind eines der wichtigsten Elemente der Bildungsarbeit in der Kita. Die Kinder treten sowohl mit anderen Kindern als auch mit pädagogischen Fachkräften, externen und technischen Personal sowie Personen des Gemeinwesens in Kontakt. Wir pflegen einen wertschätzenden, gleichberechtigten und vorurteilsfreien Umgang miteinander.

Soziale Bildung geschieht in erster Linie im Spiel. Hier stellen Kinder Kontakte her, handeln Regeln aus, probieren verschiedene Rollen und erweitern ihre Fähigkeiten. Eigenmotivation, Begeisterung und Vertrauen sind dabei ausschlaggebend für gelingende Bildung. In unserer Kita sind Fachkräfte sowie Kinder und deren Familien unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft oder Religion, der sozialen Stellung, mit speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Voraussetzungen, Kindern von Ein-Eltern-Familien sowie mit gleichgeschlechtlichen oder heterosexuellen Eltern herzlich willkommen. Davon ausgehend, dass alle Kinder dazu gehören und die gesellschaftliche Vielfalt mit ihren Stärken und

Ressourcen bereichern, leben wir Inklusion und wenden uns gegen jegliche Form von Ausgrenzung. Jedes Kind hat das Recht, mit anderen Kindern in einer Gemeinschaft aufzuwachsen und somit gleiche Lern- und Entwicklungschancen zu haben. Kinder werden in ihrer Entwicklung und Individualität bestärkt, erleben das Gefühl dazuzugehören und können so in einer offenen Atmosphäre von- und miteinander lernen. So ermöglichen und unterstützen wir auf Wunsch der Eltern und Kinder als zusätzliches Angebot bspw. die Durchführung der Kinderkirche in unseren Räumen.

Durch diese gelebte Grundhaltung fördern wir die natürliche Offenheit der Kinder gegenüber dem vielleicht noch Unbekannten und bauen Berührungsängste und Vorurteile ab. Jedes Kind profitiert von dieser Haltung. Je nach Situation bzw. aktuellem Anliegen werden bestimmte Thematiken auch in gezielten Angeboten oder Projekten aufgegriffen. Unsere Zwergen-Bibliothek enthält auch Bücher mit unterschiedlichsten Inhalten wie bspw. verschiedene Kulturen, Beeinträchtigungen und Behinderungen. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und achten auf unsere Sprache und Äußerungen.

## 5.4 Kommunikative Bildung - Sprache und Literacy

Die Sprache als "Basis für das soziale Miteinander" (M. Montessori) ist ein zentraler Bestandteil des Lebens. Sprache ist elementar, um Wahrnehmungen zu strukturieren, um komplexer denken zu können und um Kontakt zu anderen Menschen herzustellen. Die Förderung der verbalen und nonverbalen Kommunikation gehört zu unseren zentralen Aufgaben im pädagogischen Alltag.

Die Sprachförderung erfolgt in unserer Einrichtung ganzheitlich im gesamten Kita-Alltag und wird als Teamaufgabe verstanden. Im Bewusstsein der eigenen Rolle als Kommunikationspartner\*in agieren die pädagogischen Fachkräfte als respektvolle Sprachvorbilder. Sie schaffen kindgerechte Sprachanreize, in denen die Kinder aktiv ihre sprachlichen Kompetenzen erproben und erweitern können.

In unserer Einrichtung orientieren wir uns an sieben Grundprinzipien gelingender sprachlicher Begleitung:

1. **Dialoghaltung:** Wir sprechen auf Augenhöhe mit dem Kind.
2. **Zeit und Geduld:** Wir nehmen uns bewusst Zeit für Gespräche.
3. **Einfache Sprache:** Unsere Wortwahl ist kindgerecht und verständlich.
4. **Offene Fragen:** Wir regen zum Nachdenken und Erzählen an.
5. **Korrektes Wiederholen:** Wir verbessern nicht direkt, sondern wiederholen korrekt im Gespräch.
6. **Sprachbegleitung:** Wir kommentieren unser Handeln sprachlich.
7. **Sprachvielfalt leben:** Wir lesen täglich vor, singen Lieder, reimen und erzählen Geschichten.

Darüber hinaus stehen den Kindern vielfältige Spiel- und Beschäftigungsmaterialien wie Bücher, Musik, Hörbücher etc. zur Verfügung, die sie selbständig nutzen können. Auch Medienarbeit spielt eine immer stärkere Rolle.

Neben der intensiven Förderung der Sprache können Kinder in unserer Einrichtung frühe Erfahrungen mit Schrift, Büchern und Medien machen. Im pädagogischen Alltag fördern wir Literalität u.a. durch das dialogische Betrachten von Bilderbüchern, beim lebendigen Vorlesen und Erzählen (Nacherzählen und freies Erzählen) von Geschichten, mit vertiefenden Fragen zu einem vorgelesenen Text, in Rollenspielen sowie durch die Einbindung von Schriftzeichen und Symbolen im Tagesablauf. Unser Ziel ist es, die Kinder spielerisch an die Welt der Buchstaben und geschriebenen Sprache heranzuführen und ihre Freude an Sprache zu wecken. Wenn Kinder eine Fantasieschrift verwenden oder ihren Namen schreiben lernen möchten, wird das von den Fachkräften unterstützt.

Einen hohen Stellenwert in der kommunikativen Bildung hat das Spiel. Hier ergeben sich vielfältige Gesprächsanlässe – die Kinder müssen sich abstimmen, sich etwas erklären, Regeln aushandeln, Materialien festlegen, Fragen stellen und Rollen verteilen.

Am 15.11.2019 eröffneten wir im Rahmen des jährlich stattfindenden Bundesvorlesetages unsere interne „Zwergen-Bibliothek“, die sich kontinuierlich vergrößert. Hier wird das Prinzip einer Bibliothek nachgeahmt. Die Kinder haben einmal im Monat die Möglichkeit, sich ein Buch für Zuhause über das Wochenende auszuleihen. Darüber hinaus darf jedes Kind ein weiteres Buch für die Bücherecke im Gruppenraum auswählen.

In unserer Einrichtung bieten wir folgende weitere Möglichkeiten, um das Thema Literacy und Sprachkompetenzförderung aufzugreifen:

- Dialoge in Morgenkreisen, Erzählrunden etc.
- Bücher als Geburtstagsgeschenke
- Puppentheater, Kamishibai Erzähltheater, Rollenspiele, Angebote um sich selbst zum Ausdruck bringen zu können über Mimik, Gestik, Körperhaltung, Stimme etc.
- Auftritte mit Liedern und Gedichten
- Gezielte Förderung zur Schulvorbereitung - allerdings ist es nicht Aufgabe der Fachkräfte, den Kindern das Lesen und Schreiben zu lehren
- regelmäßige Bücherausstellung und -verkauf in der Kita
- Verwendung von Logofin-Lautgesten

## 5.5 Gesundheitsförderung – Somatische Bildung

Kinder entwickeln sich in rasantem Tempo. Gesundheit und Wohlbefinden bilden dabei die Grundlage für körperliche, geistige und soziale Reifung. Wichtig ist, dass Kinder sich auch mit eventuellen Beeinträchtigungen wohlfühlen und sowohl sich selbst als auch ihre Umwelt mit allen Sinnen in positiver Weise wahrnehmen können. Gesundheitsförderung und -prävention wird in unserer Einrichtung als ganzheitlicher und alltäglicher Bildungs- und Erziehungsauftrag verstanden. Gemeinsam mit den Eltern soll das Interesse der Kinder an einer gesunden Lebensweise geweckt sowie Kenntnisse und Fähigkeiten darüber vermittelt werden. Prägend dabei ist die Vorbildwirkung der Erwachsenen.

### Gesunde Ernährung

In enger Zusammenarbeit mit dem Speiseservice Flotte Küche Sitten bieten wir den Kindern eine ausgewogene Halbtagsverpflegung mit Mittagessen und Vesper an. Der Speiseservice berücksichtigt dabei unsere Wünsche und geht flexibel auf besondere Bedürfnisse ein – sei es durch Wunsch- und Wahlessen oder durch Alternativen für Kinder mit Allergien und Unverträglichkeiten. Ungesüßte Getränke wie Tee und Wasser stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

Um ein Bewusstsein für gesunde Ernährung zu entwickeln, beziehen wir die Kinder aktiv in die Gestaltung des Mahlzeitenplans ein. Auf Grundlage der Ernährungspyramide besprechen und überprüfen wir gemeinsam, wie eine ausgewogene Verpflegung aussehen kann. Der aktuelle Speiseplan ist für die Kinder anschaulich mit Fotografien dargestellt, sodass sie die Speisen leichter erkennen und eigenständig Entscheidungen treffen können.

Auch bei der Zubereitung von Mahlzeiten dürfen die Kinder mitwirken. Besonders beliebt ist dabei das monatlich stattfindende „gesunde Frühstück“, das im Rahmen unseres pädagogischen Kochprojekts gemeinsam vorbereitet wird. Der Anbau von Obst, Gemüse und Kräutern im eigenen Garten ergänzt dieses Angebot sinnvoll. Durch die direkte Erfahrung beim Säen, Pflegen, Ernten und Zubereiten lernen die Kinder den Wert frischer Lebensmittel kennen und entwickeln eine positive Haltung gegenüber gesunden Nahrungsmitteln. Sie erleben, dass ihre aktive Beteiligung – vom Säen bis zum Probieren – nicht nur Spaß macht, sondern einen wertvollen Beitrag zu ihrer Gesundheit leistet. Selbst geerntete Früchte und Gemüse stoßen bei den Kindern auf besonders große Akzeptanz, da sie den Entstehungsprozess aktiv miterlebt haben und stolz auf ihre eigenen Ernteerfolge sind.

Auch die Atmosphäre bei den Mahlzeiten trägt wesentlich zu einem positiven Erleben von Ernährung bei. Wir schaffen einen angenehmen Rahmen durch die freie Wahl der Sitznachbarn, ausreichend Zeit für Tischgespräche sowie klare, gemeinsam entwickelte Regeln und Rituale.

Unsere Kita nimmt zudem regelmäßig am EU-Schulprogramm „Kostenlos Milch für Sachsen“ teil, um den Kindern einen zusätzlichen Zugang zu gesunden Milchprodukten zu ermöglichen. Weitere Informationen hierzu finden sich unter [www.schulobst-milch.sachsen.de](http://www.schulobst-milch.sachsen.de).

### **Bewegung und Entspannung**

Kinder entdecken die Welt mit ihrem ganzen Körper – sie rennen, klettern, springen, ruhen sich aus und finden dabei auch zu innerer Ruhe.

Die Bewegungsförderung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, schaffen die Fachkräfte vielfältige Impulse, die zu unterschiedlichen Formen der körperlichen Aktivität anregen. Unsere Kita bietet dazu abwechslungsreiche Möglichkeiten im Haus, im großzügigen Garten und im nahegelegenen Zwergenwald. Unabhängig vom Wetter nutzen wir täglich den Außenbereich oder die Natur. Die sinnliche Erfahrung der Umwelt ist ein elementarer Bestandteil kindlicher Entwicklung – und verschmutzte Kleidung ein sichtbares Zeichen gelebter Bildungsprozesse.

Einmal wöchentlich finden gezielte Bewegungsangebote auf dem nahegelegenen Sportplatz oder in der Turnhalle statt, die in wenigen Minuten fußläufig erreichbar sind. Hier können die Kinder ihre körperlichen Fähigkeiten erweitern, sportliche Aktivitäten kennenlernen und im geschützten Rahmen auch ihre Kräfte ausprobieren. Unter fachlicher Begleitung und auf der Grundlage gemeinsam entwickelter Regeln erleben sie Bewegungsfreude, stärken ihre Teamfähigkeit und üben den achtsamen Umgang miteinander.

Ergänzend bereichern spezielle Kraft- und Körperwahrnehmungsangebote das Bewegungsprogramm. In einem sicheren Rahmen haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Körper intensiv zu spüren, eigene Stärken zu entdecken und sich neuen Herausforderungen zu stellen. Dabei kommen verschiedene Bewegungsformen wie Balancieren, Klettern, Ziehen, Schieben und das Überwinden kleiner Hindernisparcours zum Einsatz. Beim gemeinsamen Gestalten von Bewegungslandschaften schulen die Kinder spielerisch ihre Koordination, ihr Gleichgewicht und ihre Körperbeherrschung.

Diese vielfältigen Bewegungserfahrungen tragen nicht nur zur motorischen Entwicklung bei, sondern fördern auch wichtige persönliche Kompetenzen wie Mut, Selbstvertrauen und Frustrationstoleranz. Indem die Kinder lernen, kleine Rückschläge auszuhalten und eigene Erfolge bewusst zu erleben, entwickeln sie ein positives Selbstbild und wachsen an ihren Herausforderungen.

Ein besonderes Highlight im Jahresverlauf ist der Besuch des Indoorspielplatzes „Kinderspieleparadies“ in Grimma. Dort können sich die Kinder nach Herzenslust auf Trampolinen, Hüpfburgen und Klettergerüsten austoben und neue Bewegungserfahrungen sammeln.

Ebenso wichtig wie die Bewegung ist uns der bewusste Ausgleich durch Ruhe- und Entspannungsphasen. Im Tagesablauf bieten wir den Kindern verschiedene Möglichkeiten, zur Ruhe zu kommen und neue Kraft zu schöpfen. Dazu gehören Trinkpausen, ruhige Spiel- und Lesezeiten, gezielte Entspannungsübungen, bewusste Atempausen sowie Momente des Innehaltens. Auch das Eingehen auf Nähe-Bedürfnisse, sogenannte „Leise-Zeiten“ sowie eine Mittagsruhe ohne Schlafzwang – aber mit individuellen Rückzugsmöglichkeiten – tragen zu einem ausgeglichenen Tagesablauf bei.

Unterstützt werden diese Angebote durch das Konzept der Gefühlehelden. In kleinen Einheiten lernen die Kinder, ihre Emotionen wahrzunehmen, sich selbst zu regulieren und

einfache Entspannungsmethoden anzuwenden. Der Wechsel zwischen Aktivität und Ruhe wird dadurch für die Kinder bewusst erlebbar und fördert sowohl die Selbstwahrnehmung als auch die innere Balance.

Praktische Übungen wie die „Ruheatmungen im Morgenkreis“, kleine Fantasiereisen oder das bewusste Aufsuchen der Energiestationen, an denen die Kinder symbolisch „Energie abgeben“ oder neue Kraft tanken können, helfen ihnen, zur Ruhe zu finden und ihre emotionalen Bedürfnisse besser zu erkennen.

### **Hygiene / Zahnpflege**

Der bewusste Umgang mit Hygiene und Körperpflege ist ein wichtiger Schwerpunkt unserer Gesundheitsförderung. Die Kinder erfahren bei uns alltagsnah und altersgerecht, wie sie ihre Gesundheit schützen und Verantwortung für das eigene Wohlbefinden übernehmen können. Schon früh lernen sie, wie bedeutend regelmäßiges Händewaschen ist und wie sie durch einfache Verhaltensweisen zur Vorbeugung von Krankheiten beitragen. Ab dem zweiten Lebensjahr gehört auch das tägliche Zähneputzen nach dem Mittagessen fest zum Tagesablauf.

Einmal jährlich besucht uns eine Zahnärztin, die den Kindern auf spielerische Weise das richtige Zähneputzen zeigt und ihnen wertvolle Tipps zur Zahnpflege vermittelt. Zusätzlich führt der jugendzahnärztliche Dienst des Landkreises Leipzig einmal im Jahr eine zahnärztliche Vorsorgeuntersuchung in unserer Einrichtung durch.

Gesundheitliche Themen greifen wir regelmäßig in Projekten und speziellen Angeboten auf. Dabei arbeiten wir eng mit dem Jugendärztlichen Dienst des Landratsamtes und dem Gesundheitsamt zusammen. Durch diese alltagsintegrierten Erfahrungen erleben die Kinder, dass sie aktiv zu ihrer Gesundheit beitragen können. So fördern wir gezielt ihre Selbstwirksamkeit, unterstützen sie in der Entwicklung von Selbstständigkeit und stärken ihre Verantwortung für eine bewusste Körperpflege.

### **Resilienzförderung**

Die Entwicklung von Resilienz, also der Fähigkeit, auch mit schwierigen Situationen gestärkt umzugehen, ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Statt Kinder vor allen Herausforderungen zu schützen, trauen wir ihnen gezielt Dinge zu, die sie fordern, aber bewältigen können. Diese Erfolgserlebnisse stärken ihr Selbstvertrauen und helfen, ein positives Selbstbild aufzubauen.

Grundlegend dafür sind verlässliche Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften, feste Strukturen, Freiräume zur Entfaltung und altersgerechte Anregungen. Im Alltag lernen die Kinder, ihre Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und angemessen mit Frustrationen umzugehen.

Besonders unterstützt werden sie dabei durch das **Gefühlehelden-Programm**. Zwei Fachkräfte unserer Einrichtung haben die Ausbildung zum **Gefühlehelden-Coach** abgeschlossen und setzen dieses Wissen gezielt ein. Die Kinder lernen spielerisch, ihre Emotionen zu erkennen, Bedürfnisse zu benennen und Konflikte friedlich zu lösen. Unterstützt wird dies durch Geschichten, Symbolkarten, Körperwahrnehmungsübungen und kleine Entspannungsrituale.

Auch unsere **Entspannungsangebote** greifen die Inhalte des Programms auf. Hier lernen die Kinder praktische Techniken zur Beruhigung und Selbstregulation, z. B.

- einfache Atemübungen („Ruheatmungen mit dem Gefühlehelden“),
- Fantasiereisen zur Entspannung,
- sowie die Nutzung der **Energiestationen**, an denen sie bewusst Energie abgeben oder neue Kraft sammeln können.

Diese Angebote sind fester Bestandteil unseres Alltags und tragen dazu bei, die Kinder zu stärken und sie auf die kommenden Herausforderungen gut vorzubereiten.

Mit den Angeboten des IB wird eine inklusive Pädagogik verfolgt. Die Gabe von Medikamenten und das Leisten einfacher medizinischer Hilfsmaßnahmen ist im Hinblick auf die Teilhabe von allen Kindern und Jugendlichen ein wichtiger Qualitätsaspekt. Dazu gehören klare Vorgaben, die in einer konkreten Handreichung sowie verschiedenen Anlagen für Beschäftigte sichergestellt werden. Kranke Kinder jedoch bedürfen Ruhe und die Pflege der Eltern und werden deshalb im Sinne der Genesung und des Kindeswohls zu Hause betreut.

## 5.6 Sexualpädagogik und geschlechtersensible Pädagogik

Mädchen und Jungen sollen unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht alle ihre Fähigkeiten und Interessen entwickeln können. Damit werden Rollenstereotype in Frage gestellt und auch untypischen Verhaltensweisen akzeptiert und gefördert. Es geht darum, einengende Klischees zu erkennen, gegenzusteuern, die Kinder in ihrem gesamten Spektrum wahrzunehmen und in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu fördern. Mädchen und Jungen sollen ermutigt und unterstützt werden, auch Seiten zu zeigen, die den traditionellen Vorstellungen von „typisch Mädchen“ bzw. „typisch Junge“ nicht entsprechen. Durch die Förderung ALLER in den Kindern grundgelegten Fähigkeiten und Interessen erfüllen wir unsere Aufgabe, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung umfassend zu unterstützen.

Kinder sind bereits vor der Geburt sexuelle Wesen. Die kindliche Sexualität unterscheidet sich jedoch grundsätzlich von der des Erwachsenen, indem sie nur auf sich selbst bezogen ist. Sie ist unbefangen, mit Entdeckungslust und Selbsterkundungen mit allen Sinnen am Körper auf immer neuen Lustgewinn gerichtet. Sie findet unter anderem in (Doktor-) Rollenspielen, Scham, Verliebtsein, frühkindlicher Selbstbefriedigung oder im sexuellen Vokabular ihren Ausdruck. Sexuelle Bildung sowie geschlechtersensible Pädagogik bedeutet, die sexualitätsbezogenen Lernerfahrungen von Kindern zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen. Dies erfordert Sensibilität, Einfühlungsvermögen und genaues Beobachten dessen, womit sich Kinder gerade beschäftigen. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsentwicklung von Kindern, stärkt ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Aber auch die Facetten von Aggression und Übergriffen müssen thematisiert werden. Dies macht Kinder stark, im Falle von sexuellen Grenzverletzungen eigene Grenzen zu kennen und zu artikulieren bzw. sich jemandem anzuvertrauen. Eine geschlechterbewusste und reflektierte Pädagogik ist Grundlegend für Handlungsbereitschaft sowie den Umgang mit Körperlichkeit, insbesondere mit Körpererkundungsspielen.

Folgende Grundannahmen gelten für die Arbeit mit den Kindern:

- die körperliche Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder unter Einbeziehung aller Sinne und die Entwicklung eines positiven Körpergefühls werden gefördert
- Neugier und Wissbegierde der Kinder werden akzeptiert und unterstützt
- Fragen der Kinder zu Themen wie Geschlechtsunterschiede, geschlechtliche Körperfunktionen, Zeugung, Schwangerschaft und Geburt werden sensibel und altersgerecht beantwortet
- die Kinder werden unterstützt, die eigenen Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und diesen zu vertrauen
- das „Nein“ zu ungewollten Körperkontakten wird unterstützt
- Kinder werden ermutigt, Grenzüberschreitungen, Verletzungen und Gewalt zurückzuweisen
- der Umgang zwischen Kindern wird wahrgenommen und problematischen Verhaltensweisen wie Auslachen oder unfairen Attacken wird entgegengewirkt
- den Kindern wird ihre eigene Körperlichkeit und Intimität zugestanden und ihnen wird ein respektvoller Umgang mit dem Körper anderer aufgezeigt

Wesentlich ist, die Intimsphäre und Grenzen jedes Kindes zu wahren und Respekt gegenüber der Intimsphäre Anderer zu vermitteln. Die Mitarbeitenden nehmen eine professionelle Haltung bezogen auf den körperlichen Kontakt zu Kindern ein. Die Gestaltung von Nähe und Distanz ist ein bewusster, reflektierter Prozess. Unsere Fachkräfte handeln feinfühlig, respektieren die Intimsphäre jedes Kindes und achten auf klare, sichere Kommunikations- und Berührungsregeln. Jede Form körperlicher, psychischer und sexualisierter Gewalt wird in Einrichtungen des IB nicht toleriert. Dazu wurde mit Unterstützung der Fachberatung ein Schutzkonzept erarbeitet.

Darüber hinaus arbeiten wir mit Erziehungs- und Familienberatungsstellen zusammen. Diese unterstützen uns z.B. im Rahmen von Elternabenden. Hier werden Eltern zu sexueller Entwicklung und dem Umgang damit in der Kita informiert. Selbstverständlich stehen die Fachkräfte generell den Eltern für Fragen zur Verfügung.

Bei der Arbeit mit den Kindern legen wir Wert darauf, Interessen und Fähigkeiten der Kinder losgelöst von Klischees und stereotypen Rollenbildern zu fördern. Wir unterstützen sie bei der Suche nach ihrer Persönlichkeit und einem Verständnis für die eigene Persönlichkeit. Den Kindern werden Möglichkeiten geboten, sich als Individuum zu entfalten und die eigene Geschlechtsidentität zu entwickeln. Dabei spielt eine bewusste Raumgestaltung und ein gezieltes Angebot an pädagogischem Material eine entscheidende Rolle.

## 5.7 Ästhetische Bildung

Der Alltag steckt voller Gelegenheiten, sich kreativ auszudrücken. Kinder erleben, gestalten und deuten ihre Welt mit allen Sinnen – und nutzen dafür eine ganz eigene Sprache. Dabei verarbeiten sie Eindrücke aus ihrer Lebenswelt und drücken Gedanken, Gefühle und Erlebnisse auf kreative Weise aus – sei es durch Farben, Klänge, Bewegung oder Rollenspiel. Wir schaffen vielfältige Gelegenheiten, in denen sie ihre Umgebung mit allen Sinnen entdecken und ihre eigene Innenwelt gestalterisch sichtbar machen können.

In der Kita Thümmlitzzwerge begleiten wir die Kinder auf diesem kreativen Weg, ermutigen sie zum freien Ausprobieren und unterstützen ihre Entdeckerfreude. Dafür stehen ihnen abwechslungsreiche Materialien sowie vielfältige Techniken zur Verfügung, die zum kreativen Gestalten anregen.

Kreativität findet bei uns nicht nur am Maltisch statt – sie durchzieht den gesamten Kita-Alltag. Täglich wird gesungen, getanzt und musiziert, es wird erzählt, gespielt, gebaut und gestaltet. In der Theater- und Puppenecke können die Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen, sich verkleiden und ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Materialien wie Stifte, Farben, Stempel, Scheren, Kleber und verschiedenste Kreativmaterialien stehen jederzeit bereit, um eigene Ideen spontan umzusetzen. Ergänzend dazu bieten wir regelmäßig besondere Angebote an, in denen die Kinder neue Materialien und kreative Techniken kennenlernen und ausprobieren können.

Zwei pädagogische Fachkräfte unserer Einrichtung haben 2024 erfolgreich die musikpädagogische Weiterbildung der Initiative ‚Singende Kindergärten‘ abgeschlossen. Seitdem bereichern regelmäßige Singkreise, Klangexperimente und musikalisch begleitete Bewegungsspiele den Kita-Alltag. Monatlich gestalten wir einen gemeinsamen Singkreis für alle Kinder.

Diese musikalischen Erlebnisse fördern nicht nur die Sprachkompetenz, sondern stärken auch das Gemeinschaftsgefühl und ermöglichen den Kindern, ihre Emotionen auf kreative Weise auszudrücken. Dabei sammeln sie erste Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Musikinstrumenten, nehmen bewusst Rhythmen wahr, probieren Klangexperimente aus und entwickeln ein Gespür für Tempo, Takt und Lautstärke.

## 5.8 Medienbildung und Digitalisierung

Medienkompetenz ist für uns wichtiges Bildungsziel, da Kinder heute ganz selbstverständlich mit digitalen Medien aufwachsen. Wir möchten Medien, wie Computer, Smartphone, Tablet und Internet - genauso wie Stift und Buch - sinnvoll in ein pädagogisches Umfeld einbetten und damit das kindliche Lernen unterstützen und bereichern. Digitale Technik soll guter Bildung dienen und nicht umgekehrt. Dieser Prozess muss von kompetenten Erwachsenen begleitet werden. Genauso spielen natürlich weiterhin Vorlesen, Sprechen, Zuhören, Bücher, Zeitschriften, CD's und Radio eine große Rolle im Alltag. Medien werden bewusst in die Bildungsarbeit integriert. Dabei diskutieren und reflektieren Fachkräfte fortwährend den Medieneinsatz und mögliche Potentiale, aber auch Folgen wie Bewegungsmangel, problematisches Sozialverhalten und unangemessenen Medienkonsum. Medienerziehung im Kindergarten umfasst unter anderem:

- Reflektieren und Verarbeiten von Medienerlebnissen und dem eigenen Umgang mit Medien
- Analysieren und kritische Durchleuchten von Medieninhalten (z.B. Werbung)
- Nutzen von Medien zur Entspannung und Unterhaltung
- Verwenden von Medien als Ausdrucksmittel oder zum kreativen Gestalten
- Erfahrbar machen von Medien als Informationsquellen und als Mittel zur Unterstützung des spielerischen Lernens
- Erlebbar machen von Medien als Kommunikationsmittel
- Erfahrungen und praktische Kenntnisse im Umgang mit Medien
- eigene Gefühle und die Gefühle anderer wahrnehmen und einordnen (z.B. peinliche Bilder im Internet)
- Gesprächsangebote in Bezug auf verstörende/verunsichernde Inhalte
- Regeln zum richtigen Verhalten im Internet

Medienerziehung ist jedoch immer auch Elternarbeit. Eltern brauchen ein Bewusstsein für ihre eigene Vorbildfunktion sowie Informationen zu angemessenem Medienkonsum und passender Begleitung und Steuerung des Medienverhaltens ihrer Kinder.

## 5.9 Naturwissenschaftliche Bildung

Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie beobachten, fragen, experimentieren – und versuchen, die Welt mit all ihren Sinnen zu begreifen. Die Natur ist ein lebendiger Lernraum. Sie bietet den Kindern unzählige Gelegenheiten, Zusammenhänge zu entdecken und erste eigene Forschungserfahrungen zu machen. In unserer pädagogischen Arbeit unterstützen wir diesen Forscherdrang aktiv, indem wir den Kindern vielfältige Gelegenheiten bieten, Naturphänomene zu beobachten, Fragen zu stellen, Hypothesen zu entwickeln und eigenständig nach Antworten zu suchen.

Die Kinder lernen die Natur als Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen kennen und setzen sich aktiv mit Themen aus ihrer unmittelbaren Lebenswelt auseinander. Dabei greifen wir im Alltag sowie im Rahmen von Projekten aktuelle Natur- und Umweltthemen auf. Die Kinder werden ermutigt, zu beobachten, zu experimentieren, eigene Thesen aufzustellen und Zusammenhänge zu entdecken. Fehler und Irrtümer gehören dabei ausdrücklich zum Lernprozess – sie sind wertvolle Erfahrungen, die die Kinder dazu anregen, weiterzudenken, Lösungen zu entwickeln und Probleme kreativ zu lösen.

Unterschiedliche Medien und Materialien unterstützen die Kinder auf ihrem Weg, Antworten auf ihre Fragen zu finden. So kommen Sachbücher, Lieder, Geschichten, Gespräche mit Experten sowie Forscherinstrumente wie Lupen und Mikroskope zum Einsatz. Diese abwechslungsreichen Methoden fördern eine mehrdimensionale Herangehensweise und regen die Kinder dazu an, ihre Umwelt aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.

Im Jahreslauf ergeben sich zahlreiche Gelegenheiten, Naturmaterialien wie Eicheln, Kastanien, Stroh, Gräser, Steine, Stöcke, Tannenzapfen, Blätter, Blüten und Samen zu

sammeln und daraus kreative Werke zu gestalten. Die Kinder lernen die Herkunft und Bedeutung dieser Materialien kennen und setzen sich spielerisch mit den Kreisläufen der Natur auseinander.

Unser großzügiges Außengelände, der nahegelegene Zwergenwald sowie die nähere Umgebung bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, Natur unmittelbar zu erfahren. Hier können sie Lebensräume erforschen, Tiere und Pflanzen beobachten, Naturmaterialien sammeln und ihre Beobachtungen in kleine Forschungsprojekte einfließen lassen.

Dabei legen wir großen Wert darauf, den Kindern ein Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt zu vermitteln. Im Rahmen von Projekten wie der Mülltrennung oder dem sparsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen wie Wasser, Strom, Papier und Nahrungsmitteln werden erste Zusammenhänge zwischen eigenem Handeln und Umweltschutz deutlich. Die Kinder übernehmen Verantwortung, indem sie beispielsweise aktiv bei der Gartenarbeit mitwirken, unsere Hochbeete pflegen oder den Zwergenwald mitgestalten.

Auch im technischen Bereich regen wir die Kinder an, sich mit der Funktionsweise und Beschaffenheit von Alltagsgegenständen, Geräten und Materialien auseinanderzusetzen. Durch das Bauen und Konstruieren mit verschiedenen Materialien entwickeln sie technische Grundkenntnisse und erfahren dabei die Gesetze von Statik und Stabilität spielerisch. Gemeinsam mit den Kindern begeben wir uns auf die Suche nach Antworten auf die großen und kleinen Fragen des Lebens. Dabei unterstützen wir sie, die Welt mit neugierigen Augen zu betrachten und Zusammenhänge bewusster wahrzunehmen.

Wir akzeptieren und wertschätzen, dass Kinder dabei ihren eigenen Interessen und persönlichen Lernzielen folgen. So wird naturwissenschaftliches Lernen in unserer Einrichtung zu einem lebendigen und nachhaltigen Prozess, der die Kinder auf ihrem individuellen Bildungsweg unterstützt und sie zu verantwortungsvollen Gestaltern ihrer Umwelt heranwachsen lässt.

## 5.10 Mathematische Bildung

Mathematik begegnet Kindern täglich – oft unbemerkt, aber voller Bedeutung. Sie sortieren, vergleichen, zählen, messen und entwickeln dabei ganz nebenbei grundlegende mathematische Fähigkeiten. Kinder entwickeln von sich aus ein natürliches Interesse an Zahlen, Mengen, Mustern, Formen und zeitlichen Abläufen. Diese Impulse greifen wir im pädagogischen Alltag bewusst auf und schaffen gezielt Anlässe, um mathematische Kompetenzen spielerisch zu fördern.

So orientieren wir uns bei Spaziergängen durch die nähere Umgebung der Kita an großen Bäumen, markanten Gebäuden oder auffälligen Wegmarken und schulen damit gleichzeitig das räumliche Orientierungsvermögen der Kinder. Auch der Umgang mit Uhr und Kalender wird spielerisch erlernt: Die Kinder erleben zeitliche Abfolgen im Sinne von Jahreszeiten, Monaten, Wochen, Tagen und Stunden. Der zeitliche Aspekt findet sich zudem in der Wochen- und Speiseplanung wieder, die wir visuell kindgerecht aufbereiten und gemeinsam besprechen.

Im Kita-Alltag ergeben sich zahlreiche Gelegenheiten, mathematische Grundlagen nebenbei zu entdecken. Beim Tischdecken zählen Kinder Teller und Becher. Sie erkennen Mengenunterschiede, teilen auf oder bemerken, dass etwas „fehlt“. Beim Aufräumen sortieren sie Spielmaterialien nach Form, Farbe oder Größe – und begreifen dabei erste Klassifikationen. Beim Erforschen ihrer Umwelt vergleichen sie Formen, Farben, Gewichte und Größen – sei es bei Blättern, Steinen, Tieren oder selbst geerntetem Obst und Gemüse aus den Hochbeeten. Dabei kommen auch praktische Erfahrungen wie das Wiegen von Lebensmitteln oder das Messen der eigenen Körpergröße ins Spiel, wodurch die Kinder Unterschiede und Gemeinsamkeiten bewusst wahrnehmen.

Auch beim täglichen Aufräumen wird mathematisches Denken gefördert: Spielmaterialien werden nach unterschiedlichen Merkmalen wie Form, Farbe oder Größe sortiert und an ihren Platz zurückgeräumt. Beim Konstruieren und Bauen lernen die Kinder verschiedene geometrische Figuren kennen, benennen sie und bestimmen deren Lage im Raum. Sie erfahren dabei ganz praktisch die Bedeutung von Begriffen wie „oben“ und „unten“, „vorne“ und „hinten“ oder „neben“ und „zwischen“.

Naturmaterialien aus unserem Garten oder dem nahegelegenen Zwergenwald regen die Kinder dazu an, Reihen und Muster zu legen und mathematische Ordnungen kreativ zu gestalten. Das Legen von Blättern in Farbverläufen, das Stapeln von Steinen oder das Ordnen von Stöcken nach Länge verbindet mathematisches Lernen mit ästhetischer Bildung und fördert zugleich die Konzentration und Feinmotorik.

Auch beim Kochen und Backen werden mathematische Inhalte erlebbar: Die Kinder messen Zutaten ab, zählen Löffel und Tassen, vergleichen Mengen und lernen erste Verhältnisse kennen. Bei Ausflügen oder Projekten dokumentieren sie Ergebnisse mithilfe einfacher Strichlisten und ordnen Beobachtungen übersichtlich in Tabellen ein.

In der Turnhalle des Ortes, die wir regelmäßig für Bewegungsangebote nutzen, sammeln die Kinder wichtige mathematische Grunderfahrungen im Bereich der Raum-Lage-Wahrnehmung. Beim Balancieren, Klettern und Überwinden von Parcours erleben sie Maße, Distanzen und Höhenunterschiede unmittelbar und stärken gleichzeitig ihre Koordination sowie ihr räumliches Vorstellungsvermögen.

So entdecken die Kinder im Alltag auf vielfältige und spielerische Weise mathematische Zusammenhänge. Sie entwickeln ein erstes Verständnis für Mengen, Zahlen, Formen und räumliche Strukturen, das ihnen eine solide Grundlage für weiterführende mathematische Kompetenzen im späteren Bildungsweg bietet.

## **Schlusswort**

Die vorliegende Konzeption der IB Kindertageseinrichtung „Thümmnitzzwerge“ bietet einen umfassenden Einblick in unsere pädagogische Haltung, unsere Arbeitsweise und die gelebte Gemeinschaft in unserem Haus. Sie macht deutlich, wie wir jedes Kind in seiner Individualität wahrnehmen, begleiten und in seiner Entwicklung stärken. Unser Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der sich Kinder sicher fühlen, neugierig die Welt entdecken und Vertrauen in sich selbst entwickeln können.

Die Konzeption dient sowohl als Leitfaden für unser pädagogisches Handeln als auch als transparente Informationsquelle für Familien, Fachkräfte, Kooperationspartner und Trägervertretungen. Gleichzeitig verstehen wir sie als lebendiges Dokument, das regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und an aktuelle Herausforderungen angepasst wird.

Wir danken allen Mitarbeitenden, Eltern, Fachberatenden und Kooperationspartnern, die täglich dazu beitragen, dass unsere Einrichtung ein Ort des Lernens, der Geborgenheit und der Vielfalt ist.

## **Quellen**

Stadt Leipzig: Integrierte Kinder und Jugendhilfeplanung, 2021, Datum: 15.03.2022  
[https://www.pedocs.de/volltexte/2021/23326/pdf/Leipzig\\_2021\\_Integrierte\\_Kinder\\_und\\_Jugendhilfeplanung.pdf](https://www.pedocs.de/volltexte/2021/23326/pdf/Leipzig_2021_Integrierte_Kinder_und_Jugendhilfeplanung.pdf)

Freistaat Sachsen: Sächsischer Bildungsplan, 2011, Datum: 15.03.2022  
(Seite 24) untitled (sachsen.de)

Tietze/Viernickel: Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder: Ein Nationaler Kriterienkatalog, 2016

Diekhof, Mariele: KITOPIA, 2018

### **Kontakt:**

**Internationaler Bund  
Integrative Kindertageseinrichtung  
„Thümlitzzwerge“**

Leipnitzer Hauptstraße 28  
04668 Grimma  
Telefon: 034386-41340  
Mail: [jana.pufka@ib.de](mailto:jana.pufka@ib.de)

### **Impressum:**

IB Mitte gGmbH  
Sitz: Frankfurt am Main, HRB 40110  
Geschäftsführung: Dirk Müller, Jana Rickhoff  
[www.ib.de](http://www.ib.de), [www.ib-mitte.de](http://www.ib-mitte.de)  
verantwortlich: Dirk Weishaupt,  
Regionalleiter Sachsen Nord  
Gräfestr. 23, 04129 Leipzig  
Telefon/Fax: 0341 9030-0/-150  
Fotos: Internationaler Bund



Menschsein  
stärken **ib**